

Mariborer Zeitung

Wahltag in Bulgarien

GESTERN WAHLTE DAS BULGARISCHE VOLK DIE ERSTEN 56 ABGEORDNETEN DER NEUEN SOBRANJE NACH EINER PAUSE VON SIEBEN JAHREN. — AUCH DIE FRAUEN WÄHLTEN. — NIEDERLAGE DER OPPOSITION. —

S o f i a, 7. März. Nach einer Pause von sieben Jahren ist das bulgarische Volk gestern wieder zu den Urnen geschritten, um die neue Sobranje zu wählen. Die Wahl erfolgt im Sinne des neuen Wahlgesetzes in drei zeitlichen Etappen in den verschiedenen großen Wahlkreisen des Landes. Da die Wahlbeteiligung nach dem neuen Gesetz als Pflicht eingeführt wurde und da die Frauen ebenfalls wählen, war der Andrang zu den Wahllokalen besonders groß. Gewählt wurde von 8 bis 19 Uhr. Vielerorts mußte der Wahlakt mit Rücksicht auf den großen Andrang der Wähler auch über 19 Uhr hinaus verlängert werden. Es fiel sehr stark auf, daß die Frauen fast durchwegs für die Kandidaten der Regierung gestimmt haben. Die Opposition hat im allgemeinen schlecht abgeschnitten, da die Verhandlungen für einen gemeinsamen Wahlblock scheiterten, so daß die oppositionellen Gruppen einzeln in den Wahlkampf zogen. Für diese Sobranje-Wahl haben fast die meisten führenden Politiker Bulgariens kandidiert. Die bisherigen Ergebnisse zeigen jedoch, daß die einstigen Chefs der demokratischen

parlamentarischen Parteien vom Wahlgang nicht bedacht worden sind. Gestern wurden die ersten 56 Abgeordneten gewählt. Die Regierung Kjuseljanov erhielt davon 38, die Opposition 18 Mandate.

Unter den Gewählten befindet sich der Bauernführer Stojko Petkov und der frühere Sozialdemokrat Prodanov. Der frühere Ministerpräsident Muzanov, der in Rušuk kandidierte, ist durchgefallen. Am nächsten Sonntag, den 13. d. M. findet der Wahlgang in den restlichen Bezirken statt, während am dritten Sonntag, d. i. am 20. d. M. die engere Wahl lediglich in jenen Bezirken stattfindet, in denen zwei Kandidaten eine gleiche Stimmenzahl erhalten sollten. Den Höhepunkt der Sobranjewahl erwartet man für den kommenden Sonntag. In Regierungskreisen rechnet man schon jetzt mit einer großen Regierungsmehrheit, die es dem Ministerium Kjuseljanov ermöglichen soll, ihr Aufbauprogramm im Laufe der kommenden Legislaturperiode mit Unterstützung der Sobranje durchzuführen.

Seegefecht zwischen den spanischen Flotten

DIE NATIONALEN KREUZER »BALEARES« UND »CANARIAS« GESUNKEN. — NACH EINEM BERICHT AUS DEM VALENCIA - LAGER.

Barcelona, 7. März. Aus dem republikanischen Hauptquartier wird gemeldet: »In der Nacht zum Sonntag gegen 2.30 Uhr westeuropäischer Zeit fand ein Seegefecht zwischen republikanischen Kreuzern und den nationalspanischen Kriegsschiffen »Canarias«, »Baleares« und »Almirante Cervera«, etwa 70 Meilen von Kap Palos entfernt, statt. Dabei ist der Kreuzer »Canarias« torpediert worden. Der Kreuzer zeigte sofort Schlagseite, da an Bord eine Explosion erfolgte.«

Nach einer anderen Meldung soll die »Canarias« auf einer Höhe von 40 Meilen vor Cartagena im Sinken begriffen sein. Die »Canarias« ist von dem republikanischen Kreuzer »Lapanto« torpediert worden. Nach einer weiteren Meldung soll auf der »Canarias« ein Brand ausgebrochen sein, der in den frühen Morgenstunden des Sonntags noch andauerte. Sieben nationalspanische Kriegsschiffe sollen sich gegenwärtig darum bemühen, die 765 Mann starke

Besatzung und, wenn möglich, den Kreuzer selbst zu retten. Die »Canarias« ist ein 10.000-Tonnen-Kreuzer, der von Maschinen mit 90.000 PS getrieben wird.

Gibraltar, 7. März. Bei dem Gefecht bei Kap Palos wurde auch der nationalspanische Kreuzer »Baleares« zum Sinken gebracht. Die Bemannung konnte von englischen Kontrollzerstörern zum größten Teil gerettet werden.

London, 7. März. Wie die Admiralität auf Anfrage der United Press mitteilt, haben die englischen Zerstörer »Kempfenfelt« und »Boreas« eine große Anzahl der Besatzungsmitglieder des sinkenden nationalspanischen Kreuzers retten und an Bord anderer nationalspanischer Kriegsschiffe bringen können. Während der Rettungsaktion bombardierten Reglerungslieger die spanischen Schlachtschiffe. Die englischen Zerstörer wurden nicht getroffen. Ein englischer Matrose wurde jedoch durch Bombensplitter getötet, drei andere hingegen verwundet.

Die italienisch-englischen Besprechungen

Lord Perth war heute bei Außenminister Graf Ciano. — Die öffentliche Meinung in London wie in Rom zuversichtlich.

R o m, 7. März. Der britische Botschafter Lord Perth ist nach einwöchigem Aufenthalt in London gestern wieder in Rom eingetroffen und hat seine Agenden übernommen. Lord Perth begab sich heute vormittag ins Außenministerium und hatte dort eine längere Unterredung mit dem Außenminister Graf Ciano, um mit ihm den Zeitpunkt der Verhandlungen zwischen den beiden Mächten festzusetzen.

Die italienische Presse ist von zuversichtlicher Stimmung getragen, ebenso auch der

größte Teil der Londoner Presse — mit Ausnahme der sozialistischen Blätter. Die italienische Presse kündigt an, sie werde auch während des Verlaufes der Besprechungen die von ihr während der ganzen Zeit eingenommene Haltung vorsichtiger Reserve nicht aufgeben.

R o m, 7. März. Nach hier vorliegenden Meldungen werden die Besprechungen zwischen England und Italien schon heute beginnen.

Zerschlagene Brandkatastrophe in einem norwegischen Dorf.

O s l o, 7. März. Ein Schadenfeuer breitete sich in dem großen Dorfe Suendelarer derart rasch aus, daß 500 Häuser ein Raub der Flammen wurden. 2000 Menschen sind

obdachlos geworden. Der Sachschaden belief sich auf mehr als eine Million norwegischer Kronen. Drei Menschen haben nebst zahlreichem Vieh den Tod in den Flammen gefunden. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

Eine »Friedensoffensive« der Labour Party, gerichtet gegen Chamberlain.

London, 7. März. Mit einem gewaltigen Aufwand an Menschen und Werbematerial begann die englische Arbeiterpartei am Sonntag eine große »Offensive für Frieden und kollektive Sicherheit«. Allein am Sonntag fanden 500 Versammlungen statt, in denen führende Männer der Opposition sprachen. Chamberlain wurde neuerdings des »Verrates am Völkerbund und der kollektiven Sicherheit« beschuldigt. Weitere 500 Versammlungen sollen im Laufe dieser Woche folgen.

Epilog zum Diebstahl im Altwarengeschäft Puffl.

M a r i b o r, 7. März. Vor dem kleinen Straßengericht des hiesigen Kreisgerichtes (Vorstandender D. T o m b a c h) stand heute vormittags die 28jährige Effa B a c h aus Maribor, die sich im Zusammenhang mit dem großen Gelddiebstahl beim Altwarenhändler Franz P u f f l in der Berrinjska ulica zu verantworten hatte. Bekanntlich war zu Jahresende 1937 Puffl eine Affäre mit einem Barbetrag von über 60.000 Dinar, Sparbüchern im Werte von über 200.000 Dinar und Schuldscheinen in beträchtlicher Höhe vom Ladentisch abhanden gekommen. Die Angeklagte, bei der der Großteil der Beute aufgefunden werden konnte, wurde zu drei Jahren strengen Arrest verurteilt. Der mitangeklagte Johann P o d j a v e r s e t, der der Freundin beim Diebstahl behilflich war, erhielt zwei Jahre strengen Arrest.

Im Steinbruch verschüttet.

S v. L o v r e n c, 7. März. Der mit den Sprengarbeiten im hiesigen Steinbruch beschäftigte 58jährige Franz L o s n i f a r wurde vom Geröll mitgerissen und begraben. Leichter trug hierbei einen Schädelbasisbruch sowie schwere innere Verletzungen davon.

Bismarcke in Maribor.

Freitag nachts fing der Blattbinder der Firma Hutter Franz J e r e n t in der Pošta ulica 2 eine kapitale Bismarcke und machte sie unschädlich. Wie man sieht, dringt dieser schädliche Rager auch in unserm Lande immer weiter vor.

Der Unterstützungsverein für arme Schulkinder

hält Donnerstag, den 10. d. um halb 18 Uhr im Musikzimmer der 2. Mädchenbürgerschule seine Jahreshauptversammlung ab. Mitglieder und Jugendfreunde sind herzlich eingeladen!

Kleidermarder am Werk.

In einem Gasthause im Stadtzentrum kam gestern dem Eisenbahner Stefan Zagorjanski ein neuer Wintermantel im Werte von 1175 Dinar abhanden. Im Mantel befanden sich überdies noch mehrere wichtige Dokumente.

Börse

Z ü r i c h, 7. März. Devisen: Beograd 10, Paris 14.035, London 21.60325, Newyork 431.00, Brüssel 73.05, Mailand 22.67, Amsterdam 240.925, Berlin 174.20, Wien 60.50, Prag 15.135, Warschau 81.75, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Weiterwetterprognose für Dienstag:

Fortschreitende Bewölkung, stellenweise vielleicht leichte Schauer, in den Gebirgstälern noch Morgennebel wahrscheinlich.

Eine Rede des Ministers Zernatto

W i e n, 7. März. Gestern abends hielt Bundesminister Guido Z e r n a t t o eine Rundfunkrede, in der er eingangs die Feststellung machte, daß das politische Leben Oesterreich seit der Berchtesgadener Zusammenkunft der beiden Kanzler ein völlig verändertes Bild zeige. Zernatto verwies in diesem Zusammenhang auf die Rundfunksprachen Dr. Seyß-Inquarts und Dr. Jurys und stellte damit im Zusammenhange fest, daß Oesterreich einen neuen Weg gehe, den Weg des deutschen Friedens. Dr. Seyß-Inquart habe sich auch in Linz zu der Selbstständigkeit und Unabhängigkeit Oesterreichs bekannt. Das freie unabhängige Oesterreich trage christlichen Charakter. Oesterreich sei aber auch ein deutsches Land. Darüber braucht nicht besonders gesprochen zu werden. Das Bekenntnis zur deutschen Schicksalsgemeinschaft geht niemandem in Oesterreich schwer von den Lippen, aber das Deutschtum muß auch in seiner ganzen Größe und Bedeutung gesehen werden und mit dem nötigen Ernst. Die deutsche Nation — sagte der Bundesminister Zernatto — ist kein Verein, aus dem man ein- und austreten kann, sondern ein Volk, eine Schicksalsgemeinschaft mit einer historisch gefaßten u. vom volklichen Charakter, seiner Zugehörigkeit und der heiligen blutgetränkten Erde bestimmte innere Organisation und Sendung«.

Pazifist-Inseln durch USA annektiert

Die Inseln haben beträchtlichen strategischen Wert.

W a s h i n g t o n, 7. März. Präsident Roosevelt hat ein Dekret unterzeichnet, auf Grund dessen die Annexion der im südlichen Pazifischen Ozean gelegenen Inseln Canton und Henderson durch die Vereinigten Staaten ausgesprochen wird. Die beiden Inseln gehören zur Inselgruppe Phoenix. Dem Vernehmen nach, werden die Vereinigten Staaten im südlichen Pazifischen Ozean noch andere kleine Inseln annektrieren. Die amerikanische Regierung stützt sich hierbei auf die These, daß die Souveränität eines Landes über ein Gebiet demjenigen zufällt, der das Gebiet zuerst entdeckt und betreten hat. Bis jetzt ist England als Besitzer dieser Inseln angesehen worden, deren Souveränität Gegenstand diplomatischer Verhandlungen zwischen Washington und London gewesen ist. Die Inseln, von denen viele unbewohnt sind, haben einen beträchtlichen strategischen Wert und sollen vor allem der Anlage von Funkstationen dienen.

Das Schwesterschiff der riesigen »Queen Mary«, das auf den Namen »Queen Elizabeth« getauft werden wird, soll am 27. September dieses Jahres vom Stapel laufen. Es wird noch um rund 1000 t größer werden als die »Queen Mary« und auch um 3 m länger: seine Längsmaße stellen sich somit auf rund 84.000 m. Das neue Schiff erhält 13 Stockwerke. Vielmehr Decks genannt.

Innenminister Seyß-Inquart in Graz



Der Innenminister (links) mit dem volkspolitischen Referenten der Steiermark Prof. Dr. Dadiu (Mitte) während einer Verhandlungspause.

Polens Außenminister in Rom

Oberst Bed beim König und Kaiser.

R o m, 7. März. Der polnische Außenminister Oberst B e d i t ist gestern in Rom zu dreitägigem Aufenthalt eingetroffen. Der Minister wurde am Bahnhof vom italienischen Außenminister Grafen C i a n o und hohen Beamten sowie vom polnischen Botschafter begrüßt. Heute vormittags wurde Oberst Bed nach seinen Besprechungen mit Ciano und Mussolini von S. M. dem König und Kaiser in Audienz empfangen. Der polnische Außenminister wird sich drei Tage in Rom aufhalten.

Hochzeit König Zogus am 26. April.

R o m, 6. März. Die Hochzeit König Zogus von Albanien wird am 26. April stattfinden, dem fünfzigsten Jahrestag der Hochzeit des albanischen Nationalhelden Skander Beg, der die Freiheit Albaniens der Türkei gegenüber verteidigte, bis Mohammed der Zweite im Jahre 1478 Skutari einnahm und Albanien der türkischen Herrschaft unterwarf.

Des Negus Krone und Szepter . . .

R o m, 7. März. Der frühere Vizekönig von Äthiopien, Marschall G r a z i a n i, hat gestern — aus Addis Abeba kommend — dem Ministerpräsidenten Mussolini die Krone des Negus und das Szepter überbracht. Die beiden goldenen Kunstwerke, die mit kostbaren Edelsteinen reich geschmückt sind, werden im Kolonialmuseum des Imperiums zur Aufbewahrung gelassen.

Eisbarrieren erdrückten Fischerflottille



Eine bisher selten beobachtete Naturserscheinung wird aus Pillkopen an der Kurischen Nehrung gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag drückte ein schwerer Süd-sturm das Haffeis in einer Breite von 1 1/2 Kilometer bis zu 20 Meter auf den Strand, wo die Eismassen innerhalb einer Viertelstunde eine ganze Fischerflottille von 20 Kähnen sowie Schlitten und Netze zermalmten, so daß die Bevölkerung jetzt zu Beginn des Frühjahrsfischfangs ohne Geräte ist (Scherl-Bilderdienst-M).

Oesterreichs deutsches Programm

AUFGESTELLT VON INNENMINISTER DR. SEYSS-INQUART IN LINZ. — AUS DER REDE DES MINISTERS AN DIE VERTRAUENSMÄNNER DER NATIONALSOZIALISTEN. — AUCH STAATSRAT DR. JURY SPRICHT. —

Linz, 7. März. Linz steht noch heute im Zeichen der gewaltigen Kundgebung anlässlich des Besuches des Innenministers Dr. S e y s s - I n q u a r t, der am Samstag um 17 Uhr in Begleitung Dr. J u r y s aus Wien eintraf und am Bahnhof von einer mehrtausendköpfigen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Zur Begrüßung hatten sich auch alle Spitzen der militärischen und zivilen Behörden eingefunden, worauf der Minister die auf dem Bahnhof aufgestellte Formation der SA und SS abschnitt. Die Hauptstraßen von Linz waren reich mit österreichischen und Hakenkreuzfahnen geschmückt. Der Minister fuhr in einem Spalier von nahezu 50.000 Menschen zum Landhaus wo ebenfalls SA und SS Aufstellung gemacht hat-

der Minister — bedeutet die Selbständigkeit Oesterreichs, daß wir über unser eigenes Schicksal nach unserer besten Ueberzeugung, gestützt auf unsere Verantwortung und unsere eigene Kraft, verfügen. Die Unabhängigkeit Oesterreichs ist auf Grund einer Garantie des deutschen Volkes aufgebaut. Das Abkommen vom 11. Juli 1936 und vom 12. Feber 1938 sowie die Erklärung des Führers und Reichskanzlers Hitler haben die Lage vollkommen geklärt. Oesterreich kann nur den Weg gehen, den auch Deutschland geht. Oesterreich hat seinen politischen Weg, ohne daß sich das nationalsozialistische Deutschland in seine inneren Angelegenheiten einmischte. Unser Ziel ist, die gemeinsame Arbeit am Aufbau des Landes.

Gabriele d'Annunzio auf dem Totenbett



Erste Aufnahme von der Aufbahrung des italienischen Dichters Gabriele d'Annunzio, der zunächst auf seinem einfachen Feldbett im Saal seiner Beszung in Gardone aufgebahrt war. Die Beisetzung findet im Park von Vittoriale statt. (Scherl-Bilderdienst-M).

te. Im Landhaus begannen gleich darauf die Verhandlungen des Ministers mit den Vertretern der Landesregierung. Eine riesige Menschenmenge, die immer wieder in »Heil Hitler!«- und »Sieg-Heil!«-Rufe ausbrach, wartete das Ergebnis der Beratungen ab.

Innenminister Dr. S e y s s - I n q u a r t hielt sodann eine große Rede, die den nationalsozialistischen Vertrauensmännern Oberösterreichs galt, die aber auch im Rundfunk übertragen wurde. Der Minister betonte, Oesterreich sei ein deutsches Land und nichts sonst. Für uns — sagte

Dieses Werk kann nicht gefährdet werden, es sei denn, daß Strömungen auftauchen, die es versuchen würden, Oesterreich von seinem deutschen Wege abzubringen und einen Gegensatz zu Deutschland zu stellen.

Der Innenminister bezeichnete dann den neuen Weg, auf welchem alle österreichischen Nationalsozialisten auf legaler Weise im Rahmen der Vaterländischen Front die Mitarbeit gesichert sei. Die V. F. ist und bleibt die einzige politische Willensbildnerin des Volkes Oesterreich. Außerhalb dieses Rahmens kann und wird es keine nationalsozialistische Organisation geben. Der Weg für die Nationalsozialisten in den Staat ist freigemacht. Es wird auch dafür gesorgt werden, daß Nationalsozialisten auch gleichberechtigt in die Staatsämter einziehen werden. Der Minister verwies auch darauf, daß Frontführer Dr. Schuschnigg die Zusicherung gegeben habe, daß jede ungleiche Behandlung ein Ende finden werde. Die Nationalsozialisten werden demnächst im Rahmen der legalen Organisation ihren Kulturbund schaffen, ferner einen neuen deutschen Turnverband. Der Minister betonte auch die Notwendigkeit der Vervollständigung der österreichischen Wehrmacht. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: »Wir werden alles tun, um gute Deutsche und Oesterreicher zu sein. Dank gebührt dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der uns den Weg frei gemacht hat, den wir gehen wollen.«

Wien, 7. März. In seiner Rundfunkrede sagte der bekannte Führer der österreichischen Nationalsozialisten Staatsrat Dr. Hugo Jury in Besprechung der Aufgaben des Volkspolitischen Referats der Vaterländischen Front u. a.:

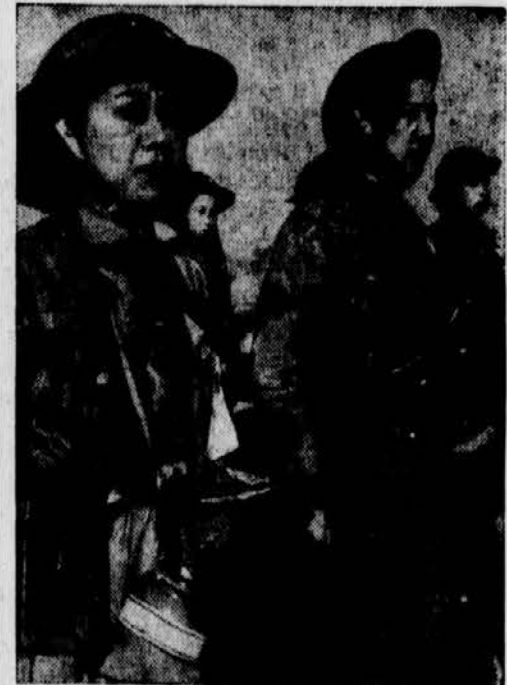
Der Führer und Reichskanzler hat in seiner Rede, die zum erstenmal über die Sender unseres Landes zu uns ertönte, ein Wort gesprochen, das in seiner letzten Tiefe von jedem Deutschen, von je-

dem Nationalsozialisten bedacht und aufgenommen werden soll:

Der Staat und seine Einrichtungen, die Partei, der Inbegriff eines großen geschichtlichen Wollens, eines mutigen Glaubens und der für ihn gebrachten Opfer sind nicht Selbstzweck, sondern, so sagt Adolf Hitler, sie werden nach der Geschichte gewogen, nach dem Dienst, den sie dem Zweck leisten. Ihr Zweck ist aber immer wieder das Volk. Sie sind zeitbedingte Erscheinungen gegenüber der einzigen zeitlosen. An der Größe dieses Wortes wollen wir das Maß der uns gegebenen Folgenpflicht messen. Wir werden für unsere Idee, für das vom Nationalsozialismus und seinem Führer erkämpfte und erarbeitete Gedankengut offen eintreten; wir werden das große Reich der Deutschen, das alle Söhne und Töchter unseres Volkes verbindet und verpflichtet, im Herzen hegen und verkünden.

Redner sagte ferner, daß die Nationalsozialisten Oesterreichs nun aus der Unsichtbarkeit der Illegalität in das volle Licht des gesetzlichen Wirkens treten, in voller Verantwortung vor Öffentlichkeit, Volk und Heimatstaat. Die neue Aufgabe werde darin bestehen, alle Volksgenossen, die durch die neue Wendung in das volle Licht der politischen Gleichberechtigung getreten sind, zur gleichberechtigten Mitbestimmung und Mitarbeit zu führen. »Wir wollen keine Sektionen und Aufteilungen in der Vaterländischen Front, Wir wollen Arm in Arm und Schulter an Schulter mit allen arbeiten, denen das Wohl unseres geliebten Vaterlandes oberstes Gebot ist und die die Liebe zum deutschen Volke im Herzen tragen, denn der deutsche Friede ist ein Friede der Ehre und der Freiheit.«

Chinesische Krankenschwestern in voller Ausrüstung



In Süd-China wurden jetzt zahlreiche Chinesinnen zu Krankenschwestern ausgebildet und an die Front geschickt. Unser Bild zeigt die chinesischen Krankenschwestern, die mit Stahlhelm und Gasmaske ausgerüstet sind. (Associated Press-M.)

Auch Ungarn rüstet auf

Aus einer Rede des Ministerpräsidenten Daranyi in Göt.

B u d a p e s t, 7. März. Borigen Samstag hielt Ministerpräsident D a r a n y i in einer Versammlung der Einheitspartei eine Rede, in der er ein gigantisches Wirtschaftsprogramm ankündigte, das eine Milliarde Pengö erfordert. Mit diesem Programm werde die Regierung demnächst vor den Reichstag treten. Der größte Teil dieses Betrages wird unmittelbar und zum Teil mittelbar den Zielen der Landesverteidigung dienen. Mittelbar sollen auch die Kommunikation verbessert und der Landesverteidigung angepaßt werden. In diese Summe sind auch die Erfordernisse für den Aufschub einbezogen.

Eine Versammlung des Sozialistenführers Dr. Topalović gesprengt.

N o v i s a d, 7. März. Für gestern, Sonntag war in Novisad eine große Versammlung angekündigt, in der der bekannte serbische Sozialistenführer Dr. Z i v k o T o p a l o v i ć über die politische Lage im Staat hätte sprechen sollen. Vor Beginn der Ver-

sammlung begannen jedoch die Gegner des genannten Marginalführers mit einem dertartigen Mob, daß sich die Versammlung in eine Gegen demonstration verwandelte. Schließlich griff die Polizei ein und erklärte die Versammlung gleich zu Beginn für geschlossen.

200.000 Textilarbeiter in Nordfrankreich drohen mit dem Streik.

Paris, 7. März. In Nordfrankreich droht ein neuer Kleinstreit in den Textilbetrieben auszubrechen. 200.000 Arbeiter und Arbeiterinnen forderien gestern in einer Versammlung der Gewerkschaftsvertreter die sofortige Erhöhung der Löhne, da sie sonst in den Streik treten würden.

Kolonialgesetz in Deutschland.

Berlin, 7. März. Die Reichsregierung hat einem besonderen Komitee der Akademie für Deutsches Recht die Aufgabe übertragen, mit der Ausarbeitung von Gesetzen über die Rechte, Pflichten u. Pensionen jener Staatsbeamten auszuarbeiten, die in die Kolonien entsendet werden.

Die Opfer der kalifornischen Hochwasserkatastrophe.

New York, 7. März. Die Zahl der in der jüngsten kalifornischen Hochwasserkatastrophe umgekommenen beziffert sich auf 400. Der Sachschaden wird auf 65 Millionen Dollar beziffert.

Hängende Gehsteige in London.

London, 6. März. Die Londoner Stadtverwaltung befaßt sich mit einigen interessanten Projekten zur Entlastung des Verkehrs in den Stadtvierteln rund um Westminster, Piccadilly, Trafalgar Square in der Richtung zum Strand. Danach sollen hängende Gehsteige errichtet werden, die die Stadt in nordsüdlicher und westöstlicher Richtung durchqueren sollen. Es wird aber auch ein Projekt von unterirdischen Straßen studiert.

Tob durch Rauchentzug.

Der wegen Betruges ins Untersuchungsgefängnis von Marseille gebrachte Kaufmann Gaston Bastiere ist nach vierwöchiger Haft gestorben. Als Todesursache stellten die Ärzte Herzschwäche fest. Die mittelbare Todesursache dürfte jedoch darin bestehen, daß Bastiere, der ein sehr starker Raucher gewesen ist, im Untersuchungsgefängnis täglich nur drei Zigaretten rauchen dürfen. Diesen Rauchentzug hat sich Bastiere derart zu Herzen genommen, daß das ohnehin vom vielen Rauchen in Mitleidenschaft gezogene Herz seinen weiteren Dienst versagt hat.

Heiter ermordet seinen Nebenbuhler.

Der Mordprozeß, der dieser Tage in St. Louis (USA) zu Ende gegangen ist, gewann dadurch an Bedeutung, daß der Angeklagte der — Heiter der dortigen Strafanstalt gewesen ist, der sich allgemein eines guten Rufes erfreut hatte. Sein Name ist William Baker. Eines Tages hatte er seine Frau mit ihrem Nischhaber überrascht. Er ging unmerklich davon, versteckte sich aber im Hausflur und lauerie dem Nebenbuhler auf; als dieser aus dem Haus treten wollte schloß Baker ihn nieder. Darauf stellte er sich selbst der Polizei. Das Gericht verurteilte den Heiter wegen Totschlages zu lebenslänglichem Kerker.

Schlangen als Patienten.

Ein alter Neger ist in Port Elisabeth, der bekannten Schlangenfarm Südamerikas, darangegangen, eine Gesundheitslehre für Schlangen zu schreiben. Er hat seit vielen Jahren nur kranke Schlangen behandelt und kuriert.

Kleine Ursachen, große Wirkungen.

Ein finnischer Holzfäller wurde auf seinem Pferdeschlitten von einem Rudel Wölfe überfallen. Er rettete sich dadurch, daß er von Zeit zu Zeit Wachshölzer anzündete und die Tiere durch das Feuer erschreckte.

Moral muß sein!

In Burma verlieren die Mädchen sofort die Zugehörigkeit zu ihrer Kaste, wenn sie, noch unverheiratet, mit einem Mann sprechen, der nicht Mitglied ihrer Familie ist.

Bucharin lehnt die Anklagepunkte ab

DER HAUPTANGEKLAGTE DES MOSKAUER PROZESSES WIRD ABER VON JAGODA BELASTET. - DER PROZESS WIRD HEUTE FORTGESETZT.

Moskau, 7. März. Samstag nachmittags wurde Bucharin einvernommen, der als der Hauptangeklagte des Schauprozesses gilt. Bucharin lehnt jene Punkte der Anklage ab, die ihm zur Last legen, Sabotage betreiben und andere zu terroristischen Taten verleitet zu haben. Auf die Frage Wischinskis, ob er am Leningrader Mord Kirows beteiligt gewesen sei, gab Bucharin eine verneinende Antwort. Staatsanwalt Wischinski wollte sich sodann durch eine Einvernahme Rykows überzeugen, ob die Angaben Bucharins stimmen. Rykow sagte aus, daß Bucharin an den Umtrieben nicht teilgenommen habe. Nun wurde Jagoda aufgefordert, sich zu verantworten. Jagoda sagte nun aus, daß der Mord Kirows von Rykow, Bucharin, und dem bereits erschossenen Jenukidze

organisiert worden sei. Auch er selbst habe sich daran beteiligt. Daraufhin erklärte Bucharin und Rykow, daß Jagoda Angaben nicht richtig seien. Trotz allen Versuchen des Staatsanwalts Wischinski blieb Bucharin dabei, die ihm zur Last gelegten Anklagepunkte abzulehnen. Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen und wird heute, Montag, fortgesetzt werden. Man erwartet inzwischen die Zermürbung Bucharins durch die GPU und auch seinerseits ein »reuliges Geständnis«.

London, 7. März. Von englischen maßgeblichen Stellen wird die Behauptung der Moskauer Anklageschrift, daß zahlreiche Angeklagte mit dem Intelligence Service, dem englischen Geheimdienst, in Verbindung gestanden hätten, auf das entschiedenste dementiert.

Heilige „Götterkugeln“ nach Tokio heimgeführt

NACH 66 JAHREN LEUCHTEN DIE AUGEN DER SONNENGÖTTIN AMATERAS WIEDER IN DER SCHATZKAMMER DES TENNO. — EIN VULKANAUSBRUCH SPIE DIE MAGISCHEN KRISTALLE ANS TAGESLICHT.

In diesen Tagen wurden in feierlicher Prozession vier »Götterkugeln«, die 1872 bei einem Schiffbruch des österreichischen Dampfers »Austria« verloren gingen, wieder in die Schatzkammer des japanischen Kaisers in Tokio überführt.

In der japanischen Literatur finden sich schon im 6. Jahrhundert mehrfach sogenannte »Frauenstrophen«, die der Sonnengöttin Amateras gewidmet waren und von geheimnisvollen Kugeln, »den erd gewordenen Blicken Amateras«, sprachen. Reisende und Forscher stellten fest, daß man in späterer Zeit darunter wirkliche Kugeln verstand, sonderbare Stein gebilde aus Bergkristall, die von den Japanern als heilige Edelsteine verehrt werden. Als durch die englischen und amerikanischen Verträge von 1853 ein lebhafter Verkehr mit dem Inselreich des fernen Ostens einsetzte, wurde auch die Herkunft dieser sonderbaren Kugeln erforscht. Sie ließ sich einwandfrei feststellen.

Auf dem heiligen Berg der Japaners, dem Fuji-no-jama, der noch immer fälschlich als Fujijama bezeichnet wird, fand 1707 der letzte vulkanische Ausbruch statt. Als dann wenige Monate nach dieser Katastrophe Priester den Berg bestiegen, entdeckten sie am Kraterende Kristalldrüsen von Finger- bis Handbreite, die durch einen chemischen Umwandlungsprozeß innerhalb der Lava einen dunklen Ueberzug aus Eisenoxydhydrat bekommen hatten. Der davon eingeschlossene Bergkristall war von besonderer reinweißer Farbe und absolut klar. Fünf solcher Bergkristalle wurden im Auftrage der Schintopriester in jahrelanger Arbeit von den besten Schleifern geschliffen, bis sie völlig rund waren. Vier der Kugeln hatten einen Durchmesser von je 4, und die fünfte einen solchen von 17 Zentimetern.

Als 1872 eine österreichische Studienkommission in Japan weilte, wurden ihr diese Götterkugeln, die sich im Schatze des Mikados befanden, gezeigt. Dabei zeigte sich den Forschern ein technisches Wunder. Die Kugeln waren unsichtbar in folge ihrer vollkommenen Reinheit. Die Kugelform, von den geübtesten Steinschleifern Japans in mühevoller Arbeit hergestellt, bot dem Auge fast keinen Anhaltspunkt. Man erkannte die Kristalle nur an dem Reflex der Bilder, die sie widerstrahlten, und es war ein durchaus magischer Eindruck, als die Beschauer auf einem schwarzen Stück Samt auf einmal ihr eigenes Gesicht gespiegelt sahen. — Selbst, wenn die Kugel gedreht wurde, konnte man die Bewegung nicht wahrnehmen. Erst durch kleine aufgeklebte Papierstücke wurde diese sichtbar.

Der Anblick dieses Wunders veranlaßte die Forscher, durch den obersten Staats- und Kronrat den Mikado zu bitten, diese Kugeln auf der Wiener Welt ausstellung 1873 zur Schau zu stellen. — Der Mikado sagte zu, denn damals bemühte man sich in Japan, Einfluß auf die Stimmung in Europa zu gewinnen. So wurden die Kugeln sorgfältig in Lackschreine verpackt und unter dem Segen der Priester der Sonnengöttin Amateras an Bord des österreichischen Dampfers »Austria« gebracht. Der Dampfer fuhr im Herbst 1872 von Yokohama ab, doch sollte er nie Europa erreichen. In einem der gefährlichsten Taifune des ostchinesischen Meeres, bei der Durchfahrt zwischen den Riu-kiu-Inseln, wurde das Schiff vom Wirbelwind erfaßt und auf die gefährlichen Riffe der Borodin-Inseln geworfen. Von den fast 400 Passagieren, ertranken im Sturm 167, darunter auch die vier japanischen Wächter, die die »Götterkugeln« bewachten. Die Japaner glaubten damals, daß diese Katastrophe die Rache der beleidigten Sonnengöttin war, die nicht zugeben wollte, daß die Kugeln nach Europa gebracht wurden.

Im Herbst des vergangenen Jahres arbeiteten die beiden Taucherdampfer »Mitsui I« und »Mitsui II« im Dienste japanischer Perleninteressen auf den Banken und Riffen der Borodin-Inseln. Dabei stellten sie auch das Wrack der »Austria« fest. Dem Cheftaucher Matasuka gelang es, in die »Austria« einzudringen und die »Götterkugeln« zu bergen, außerdem wurde auch noch ein großer Teil der wertvollen japanischen Kunstschätze, die mit dem Schiff untergegangen waren, gerettet. Mehrere Kisten mit den wertvollen Kakemonos, den bekannten japanischen Rollbildern, konnten geborgen werden.

Staatliche Klassenlotterie

15. Tag der Hauptziehung (5. d.)

Din 100.000:	24770 79504
Din 40.000:	21428
Din 35.000:	41515 98013
Din 30.000:	41746
Din 20.000:	14052 87311
Din 15.000:	13802 61473 09506
Din 12.000:	1326 20483
Din 10.000:	26167 26739 30312 32254 33706
43775	53060 59318 59463 69902 73258 77141
81494	81646 93015 93056
Din 8000:	552 21015 26539 32343 39568
40278	61250 64501 76827 95277 95343
Din 6000:	8190 10808 15434 15645 16587
17950	24087 27639 42662 56886 83330 90195
93174	96022 97525
Din 5000:	1619 7576 14845 19696 23601
25757	29767 29985 30634 35270 38627 70861
80412	87242
Din 3000:	8867 11538 20834 45454 68039
76365	81584 98537.

(Ohne Gewähr.)

Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.

Zum Glück waren die seidenen Bilder nicht vom Seewasser angegriffen, da die Kisten zugeltete Zinkeinsätze hatten.

Der Taucher Matasuka kam im November 1937 nach Osaka, wo die Kleintodien feierlich von Schintopriestern eingeholt und im Tempel Inarava bei Otsu am Biwasee untergebracht wurden. Dort wurden sie einem dreimonatlichen Reinigungsgebet durch die Priester unterzogen. Nachdem jetzt diese Prozedur abgeschlossen ist, wurden sie in einer 13tägigen Prozession vom Tempel Inarava nach Yeddo, dem Kaiserpalast in Tokio überführt, wo sie wieder nach vielerlei Zeremonien in den kaiserlichen Schatzkammern ihren Platz fanden.

Abessinier lieben violette Saunen

Ein »roter« Italiener erzählt von seinen Afrikaentdeckungen.

Von allerlei merkwürdigen Bräuchen und Zuständen im abessinischen Volk erzählt ein interessantes neues Buch, des Italieners Gaslini, das soeben erschienen ist und in Italien lebhaft begrüßt wurde.

Die meisten Abessinier nennen, wie Gaslini berichtet, die Weißen nicht Weiße sondern »Rote«. Mit der Erklärung, daß die Europäer im Klima Aethiopiens rot oder kupferfarben eingebrannt erscheinen, ist wohl wenig getan. Wissen wir aber, daß auch die alten Lybier in Nordafrika — im Gegensatz zu den schwarzen Völkern stets als Rote dargestellt und als Rothaarige ausdrücklich bezeichnet wurden, so läßt sich schon eher denken, daß eben alles, was nicht schwarz ist als Haupttypus eben als »Rot« bezeichnet wird. Heller geht es offenbar in der afrikanischen Farbenbezeichnung nicht.

Ueber die Schönheitskünste abessinischer Frauen und Männer hören wir, daß größter Wert auf weiße blitzende Zähne gelegt wird. Infolgedessen kauen die Eingeborenen ein bestimmtes Holz, oder reiben unermüdlich die Zähne mit kleinen Hölzern, »Mamaus« genannt. Diese Mamaus ist aber wohl kaum ein Stückchen grünes Holz vom Olivenbaum, wie gelegentlich behauptet wird, sondern eine Art Süßholz mit chemischer und nicht nur mechanischer Reinigungswirkung. Auf einer Afrika-Schau in Berlin sah man erst unlängst afrikanische Menschen mit dem ständigen Kauen dieses Holzes und reiben der Zähne beschäftigt. Teils um Zahnpflege zu treiben, vor allem aus Langeweile wird mit diesen Hölzchen Stunde um Stunde an den Zähnen herum gerieben. Die Geduld ist entschieden die Hauptsache dabei.

Bei der Haarpflege begnügen sich die Abessinierinnen keineswegs mit ranziger Butter, wie manche andere primitive Völker. Vielmehr werden zur Verschönerung von allem die Augenlider schwer mit Antimon bemalt, was eine blauschwarze Farbe ergibt. Zur Herstellung des »lasterhaften Blicks« oder doch »interessanter« Schönheit haben ja auch Europäerinnen zu dieser Art ganz verbreiteten Verschönerung gegriffen. Eigenartiger ist es schon, daß die Gaumen ebenfalls schwarz oder tiefviolett gefärbt werden — wohl als starker Kontrast zu den Zähnen. Und mit einer Art unzerstörbarer blauer Tinte tätowieren sich die Frauen Hals und Brust. Uebrigens deuten diese Zeichen ursprünglich eine bestimmte Ständes- oder Stammeszugehörigkeit an, wie man auch an verschiedenen Tätowierungen z. B. in Spanisch - Marokko feststellen kann. Heute ist aber wohl mehr reines Schmuckbedürfnis maßgebend.

Sehr naiv berührt das Verhalten bestimmter Eingeborenentämme bei Feuersbrünsten. Brennt es irgendwo, so holt man nicht etwa eine Feuerwehroder strengt sich auch mit Löschern an. Nein, der Brand ist das Werk böser Dämonen und alles klettert eiligst auf das Dach des Tukul (Rundhütte) und läßt Spiegelchen durch Hin- und Herbewegen aufblitzen. Denn dann merken die Dämonen, daß sie erkannt und ihr Bild eingefangen und festgehalten ist und geben ihr Zerstörungswerk schleunigst auf. Eine solche spiegelnde Fläche aus Metall oder Glas gilt auch als eine Art Ersatz für Wasser, den Feind der Feuersdämonen. Daß diese Löschaktion mit

Spiegeln nicht gerade sehr wirkungsvoll ist, läßt sich leicht denken.

Das geistig fast noch kindliche Volk lernt zum Teil erst jetzt unter der italienischen Herrschaft die gewöhnlichsten Zusammenhänge von Ursache und Wirkung kennen. Denn die alten hohen Weisheiten und Einsichten der »unsträflichen« Aethiopen sind schon längst von späteren Niedervölkern und ihrer Sinnesweise überwuchert worden.

Aus Ljubljana

Lu. Getraide wurde in Ljubljana der Bahnbeamte Franz B r u s mit Fr. Silva B i d m a r.

Lu. Klavierkonzert Noč, Freitag, den 11. d. M., gibt der bekannte Pianist Ivan R o s um 20 Uhr im Philharmonieaal in Ljubljana ein Konzert.

Lu. Ausstellung der Kleinen Frauenentente Sonntag wurde im Jafopie-Pavillon in Ljubljana die ambulante Ausstellung der bildenden Künstlerinnen der Kleinen Frauenentente (Jugoslawiens, Rumaniens und der Tschechoslowakei) von Banius Dr. N a t i a e n eröffnet.

Lu. Der Verein der Stellenlosen Professoren hielt Sonntag in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab. Aus den erstatteten Berichten ist zu ersehen, daß es gegenwärtig in Slowenien gegen 170 abholzbare Philosophen gibt, die keine Anstellung finden können. Jedes Jahr kommen gegen 30 neue Anwärter dazu.

Lu. Sturz in die Tiefe, Sonntag stürzte in der Rimfalesta in Ljubljana der 14jährige Mittelschüler J o s e f P e t e r l i n aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof. Mit schweren Verletzungen, u. a. mit einem Bruch der Wirbelsäule, wurde er ins Krankenhaus überführt.

Lu. Die belgischen Staatsbürger werden erlucht, dem belgischen Konsulat in Ljubljana zwecks Ergänzung der Matriken ihre Familienlisten mit Angabe des Berufes sobald als möglich einzusenden.

* Bei Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen, Stauungsleber und mangelhafter Gallenabsonderung, die auf trägen Stuhlgang zurückzuführen sind, werden mit dem natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwasser ausgezeichnete Erfolge erzielt. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser wird von den Kranken gern genommen und auch bei fortgesetzter Anwendung recht gut vertragen. Reg. S. br. 30.474/35.

Aus aller Welt

Ein neues Nahrungsmittel will man in Norwegen in Kürze in zwei neuerrichteten Fabriken herstellen, das zu einem Teil aus ... Seetang bestehen soll. Einem Fachmann ist kürzlich ein Verfahren patentiert worden, das eine Entsalzung und Reinigung des Seetangs auf fabrikatorischer Basis ermöglicht. Man will in Ausnutzung dieses Patents in den zwei neuen Fabriken eine Art Brot herstellen, daß zu einem wesentlichen Teil aus dem behandelten Seetangmehl bestehen soll. Das Seetang enthält bekanntlich Vitamine und vor allem Jod. Theoretisch ist das neue Produkt also sehr gesundheitsförderlich; ob es aber jedermanns Geschmack ist, Seetangbrot zu essen, mag füglich bezweifelt werden.

In unmittelbarer Nähe von Teheran, der Hauptstadt Irans, wird soeben mit dem Bau eines Kurzwellensenders begonnen, dessen Antennenanlage mehrere Rundstrahl- und Richtstrahlantennen erhalten. Die Richtstrahler sind besonders für den Europaverkehr bestimmt, doch gestattet die Lage Teherans auch den Verkehr mit Nordamerika mit der gleichen Antenne. Der Sender soll bereits Mitte 1939 seinen Dienst aufnehmen können.

Apothekennachdienst

Vom 5. bis 11. März versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-97, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 7. März

Tagung unserer Kaufleute

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DER KAUFLEUTEVEREINIGUNG FÜR MARIBOR - STADT. — DIE WIRTSCHAFTSLAGE WEITERHIN UNBEFRIEDIGEND. — FÜR EINE FILIALE DER POSTSPARKASSE IN MARIBOR.

Im Kaufmannsheim, wie man das Gremialgebäude in der Jurčičeva ulica nennen kann, wurde gestern vormittags in den neu adaptierten Räumen im ersten Stockwerk die Jahreshauptversammlung der Kaufleutevereinigung für Maribor-Stadt abgehalten. Anwesend waren u. a. Großkaufmann Pinter für die Handelskammer, Gewerbereferent Dr. Senkovič, Gewerbeinspektor Založnik u. Vertreter verschiedener Wirtschaftsorganisationen. Der Präses der Vereinigung, Großkaufmann Miloš Oset, leitete die Tagung mit einem ausführlichen Bericht über die Wirtschaftslage des Staates im allgemeinen und über die Verhältnisse in Slowenien und speziell in Maribor im besonderen ein.

Darnach ist die Wirtschaftslage keineswegs befriedigend. Es ist wohl eine Wendung zum Besseren unverkennbar, doch ist das Abflauen der Krise in Jugoslawien nicht gleichmäßig. Während ge-

hilfen, 171 Gehilfinnen, 225 andere Personen sowie 146 Lehrlinge und Lehrladchen beschäftigt.

Der Vermögensstand und die Kassenlage, über die Sekretär Z i d a n s e k berichtete, sind befriedigend. Die einzelnen Fonde entwickeln sich zufriedenstellend und weisen bereits ansehnliche Summen auf.

In der Debatte, in die u. a. auch Kammererrat P i n t e r eingriff, wurden verschiedene Anträge und Anregungen vorgebracht, die größtenteils auch angenommen wurden. In der Frage der Mitgliedsbeiträge wurden die Satzungen entsprechend abgeändert. Es wurde die Feststellung gemacht, daß sich die Mitglieder der Erleichterung, die ihnen dadurch zuteil wird, daß ein vom Gremium beigestellter Fachmann die Steuerfaktierungen ausarbeitet, viel zu wenig bedienen.

Schließlich wurde eine Entschließung angenommen, in der sich die Mariborer

Union-Saal Vom 12. bis 15. März 1938

Kochkunst (kulinarische) Ausstellung

der Vereinigung der Gastwirtschaftsbetriebe in Maribor

wisse Teile des Staates schon von einer ausgesprochen günstigen Konjunktur sprechen können, ist das Wirtschaftsleben in anderen Gebieten, darunter in erster Linie in Slowenien, von der allgemeinen Depression weiterhin stark betroffen. Der Grund hierfür ist vor allem darin zu erblicken, daß wir mit wenigen Ausnahmen nur solche Wirtschaftszweige besitzen, die vom Aufschwung in der Weltkonjunktur noch nicht profitieren konnten. Andererseits behindern die übermäßig hohen öffentlichen Abgaben die Wendung zum Besseren und bringen sogar den Beginn einer gewissen Abwanderung der Unternehmungen mit sich, die Gegenden mit geringeren Belastungen aufsuchen. Die Folge davon ist der Rückgang der Geschäftstätigkeit und die Erhöhung der Arbeitslosigkeit. Immerhin muß festgestellt werden, daß sich die Regierung bemüht, Grundlagen für eine zielbewußtere Wirtschaftspolitik zu schaffen und Maßnahmen zur Auflockerung des Geldmarktes zu treffen.

Ein Ausführliches Referat über die interne Tätigkeit der Vereinigung erstattete Sekretär S k a s a, der vor allem die Anstrengungen hervorhob, die Interessen der Mitglieder gebührend zu wahren und die Härten zu mildern, die die einzelnen Maßnahmen der Behörden zuschaden des Kaufmannsstandes treffen. Es wurden zahlreiche Schritte eingeleitet, die teilweise von Erfolg begleitet waren, so in der Frage der Ladensperre, der Taxe auf Motorfahrzeuge für Geschäftsleute, die ihre Waren mit eigenen Kraftwagen befördern, der Monopolisierung des Schulrequisitenverkaufs, der Steuerpraxis usw. Der Entwurf für die Altersversorgung der Kaufleute ist unbefriedigend und wird deshalb von der Kaufmannschaft fast durchwegs abgelehnt; es ist zu hoffen, daß der neue Entwurf bessere Bestimmungen enthalten wird. Die Mitglieder zeigen zu wenig Interesse für das Ständesorgan »Trgovski list«, dessen regelmäßiges Erscheinen jetzt gesichert erscheint. Auf der Höhe ist das Fortbildungsschulwesen und es ist zu hoffen, daß es mit der Zeit gelingen wird, die Schule im eigenen Gebäude unterzubringen. Der illegale Handel wird energisch bekämpft.

Die Vereinigung zählte Ende des Vorjahres 510 Einzelkaufleute und 67 Gesellschaften, demnach 577 Mitglieder, um eines weniger als vor einem Jahr. In den Betrieben werden 72 Geschäftsleiter, 230 Ge-

kaufmannschaft energisch für die Gründung einer Filiale der P o s t s p a r k a s s e in der Draustadt einsetzt, da hierfür verschiedene Gründe sprechen. Auch wird die Verstärkung des T e l e p h o n k a b e l s in der Stadt gefordert, um weitere Telefonanschlüsse zu ermöglichen. Bisher warten bereits 200 Interessenten vergebens auf die Montierung der Apparate.

Die Textiltechniker tagen

Die Mariborer Textiltechniker hielten gestern vormittags im Hotel »Drel« die dritte Jahreshauptversammlung ihrer Ständesorganisation ab. Die Versammlung, der auch Delegierte aus Beograd, Zagreb, Baradin und anderen Industriezentren beizuhöhen, leitete Obmannstellvertreter Rudolf P o l a l. Den Berichten der einzelnen Amtsführer ist zu entnehmen, daß der Verein fleißig bemüht war, die Interessen seiner Mitglieder in gebührender Weise zu vertreten. In die neue Vereinsleitung wurden gewählt Obmann Rudolf P o l a l, Obmannstellvertreter Jože Berlić, Kassier Otto Gobec, Stellvertreter Leo Gasparin, Schriftführer Nando Resnikar, Stellvertreter Vladimir Bedopivec, Ausschussmitglieder Mirko Lubwig, Matko Brhunc, Stellvertreter Leo Bogler, Vladimir Gerbec, Rechnungsprüfer Jože Magister und Jakob Maestro, Bibliothekar Marjan Pahor. Bei den Anlässigkeiten wurden verschiedene Ständesfragen einer eingehenden Diskussion unterzogen.

Aktion der Kriegsfreiwilligen

Im Narodni dom hielt die Bezirksorganisation des Kriegsfreiwilligenverbandes ihre Jahreshauptversammlung ab, in der die einleitete Aktion, die 20jährige Zugehörigkeit der Stadt Maribor und ihres Hinterlandes zu Jugoslawien würdig zu feiern, eingehend besprochen wurde. Die Organisation ist bemüht, diese denkwürdige Feier so festlich als möglich zu veranstalten. Als Auftakt dazu veranstalten kommenden Sonntag die Kriegsfreiwilligen in der Volkshochschule einen Vortrag, in dem der Obmann des Bezirksauschusses Altbürgermeister G r e a r am Vortragssitz erscheinen wird.

In der Tagung wurden verschiedene Anregungen vorgebracht. So wurde eine Aktion eingeleitet, daß im Jahr der hiesigen Lehrerbildungsanstalt dem verstorbenen Professor Dr. B i l o eine Gedenktafel errichtet und die Benašfa cesta oder die Kopalska ulica

nach ihm benannt wird. In den neuen Ausschüssen wurden entsandt Schulleiter Viktor G r e a r als Obmann, Direktor Bogdan P o g a c n i t als Vizeobmann, Viktor P u t s als Schriftführer und Andreaz Z e l e als Kassier, ferner Sanger, Benard und Poštar; Erzhämänner sind Jaganek und Dr. Brenčič; den Ausschussauschuß bilden der Polizeichef Dr. Trstenjak, Ing. Vidic und Sardož (Erzhämänner Marič und Polset).

Nach der Versammlung besuchten die Mitglieder die Gräber Dr. Pivko und des Richters Milus.

Die Musikschule der Eisenbahner

Der Gesang- und Musikverein unserer Eisenbahner, die »Drava«, hielt gestern im Narodni dom seine Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann V o k a c einen ausführlichen Bericht erstattete. Ihre Berichte legten vor auch Schriftführer Živko, Kassier Paar, Oekonom Urbančič, Chordirigent Horvat, Orchesterdirigent Žekar und Tamburaschendirigent Pivka. Besondere Pflege wird, wie Professor Družovič berichtete, der Entwicklung der Vereinsmusikschule gewidmet, die im Vorjahr bereits 163 Schüler zählte. Neben der Musikschule der »Glasbena Matica« ist die der »Drava« gegenwärtig wohl die größte und bekannteste Anstalt für Musikpflege in der Draustadt. Der Lehrkörper besteht aus sechs hervorragenden Musikpädagogen. Im Vorjahr konnte der Verein, der gegenwärtig 811 Mitglieder zählt, eine Reihe von Auftritten verzeichnen. Es gibt wohl keine größere Veranstaltung in Maribor oder Umgebung, bei der nicht auch der starke Chor der »Drava« oder das Orchester oder beide mitwirken würden.

Bei der Wahl wurde folgende Leitung eingesetzt: Obmann V o k a c, Vizeobmann Hübl, Schriftführer Živko, Kassier Paar, Ausschussmitglieder Skačec, Veras, Veseliko, Rliavec, Hodža, Durjava, Horvat, Prof. Družovič, Čoti und Muraus. Aufsichtsausschuß Zupančič u. Malcev. Für ihre zehnjährige erfolgreiche Mitwirkung wurden den Herren Rudolf Novšak, Johann Veras, Johann Paumann und Alois Repovž Ehren diplome überreicht.

Vom Zuge getötet

Tragischer Unfall nächst Ruše. — Schwerhöriger überhört Zugsignal.

Knapp vor der Einfahrt in die Bahnstation Ruše ereignete sich Sonntag nachmittags ein folgenschwerer Unfall. Als der Personenzug, der um halb 15 Uhr den Mariborer Hauptbahnhof verläßt, gegen Ruše fuhr schritt der 65jährige Gemeindevorsteher Johann Kolar aus Ruše entlang der Bahnstrecke zur Station. Der Lokomotivführer, der den Mann im letzten Augenblick bemerkt hatte, gab wohl mehrere Signale, doch wurden diese von Kolar, der übrigens schwerhörig war, nicht vernommen. Im nächsten Augenblick wurde Kolar vom Zug erfaßt und mit aller Wucht zur Seite geschleudert. Der Zug blieb kurz darauf stehen, nahm den schwerverletzten Mann auf und brachte ihn nach Ruše, wo ihm der dortige Arzt Dr. Z o r e c die erste Hilfe leistete. Bald darauf wurde Kolar, dem beim Anprall der rechte Arm und rechte Oberschenkel sowie mehrere Rippen gebrochen wurden, ins Krankenhaus nach Maribor überführt, wo er jedoch kurz nach seiner Einlieferung den erlittenen Verletzungen erlag.

m. Der Feuerwehrgau für den Bezirk Maribor, links Drauf hielt Sonntag seine Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann Srečko K r a n j c und Schriftführer A m b r o z i c berichteten. Der Gau zählt gegenwärtig 17 Vereine mit 415 ausübenden Mitgliedern. Die Wehren sind ziemlich gut ausgerüstet und verfügen u. a. über 8 Motorspritzen. Die Ausrüstung

hat einen Wert von etwa einer halben Million Dinar. Im Vorjahr traten die Wehren bei zehn Bränden in Aktion; der durch das Feuer verursachte Schaden wird auf etwa eine Viertelmillion Dinar geschätzt.

m. Auszeichnung eines Schulmannes. Der österreichische Bundespräsident hat dem Professor der Bundes-Lehrerinnen-Akademie in Graz Robert S e r n k o den Titel eines Regierungsrates verliehen. Professor Sernko wirkte vor dem Kriege mehrere Jahre auch an der Lehrerbildungsanstalt in Maribor.

m. Zum Ehrenbürger von Cirkovce wurde der dortige Pfarrer geistlicher Anton R a v š i l gewählt.

m. Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage der Bürgermeister von Sv. Lovrenc am Bachern Herr Roman P u š e n j a k. Wir gratulieren!

m. Vasja Pirc in Beograd. Großmeister Vasja P i r c absolvierte in Beograd ein Simultanspiel gegen 25 Gegner. Pirc gewann 9 und verlor 5 Partien, während 11 Partien remis verliefen.

m. Svengalis Triumph in der Tschechoslowakei. Svengalis gegenwärtige Tournee durch die Tschechoslowakei gestaltet sich bisher zu einem ganz außerordentlichen Erfolg. Allein in Reichenberg gab er 20 Experimentalabende, die alle ausverkauft waren und im Zeichen des Phänomens Svengalis standen. Svengali begab sich dieser Tage in die Hohe Tatra, wo er in den dortigen bekannten Kurorten mehrere Abende geben wird, worauf er einer Einladung nach Bratislava und Znaim Folge leisten wird.

m. Cercle français. Fräulein Andree R o u s s e t wird Mittwoch, den 9. d. M. im Chemiesaal des I. Realgymnasiums, Gregorčičeva 2, über ihren mehrjährigen Aufenthalt in Dänemark sprechen und Land und Leute in vielen schönen Projektionsbildern zeigen. Alle Freunde der französischen Sprache sind höflichst eingeladen. Beginn um 20 Uhr. Eintritt frei.

DEIN LEBEN UND DEIN HAUS VERSICHERE BEI KRAUS!

Inspektor d. Zednjana zavarovalnica d. o. o. Vardar, Maribor
Vetrinjska ulica 11, Telefon 7730, neben P. a. Weiss

m. Die Vereinigung des Metallgewerbes hielt Samstag abends unter dem Vorsitz des Obmanns Franz K u m e r z ihre Jahrestagung ab. Darnach hat das legale Metallgewerbe unter der Konkurrenz viel zu leiden, besonders seitens der Arbeiter der Staatsbahnwerkstätten und der Strafanstalt. Gegen das Pfuschergewerbe könne nicht energisch genug vorgegangen werden.

m. In der Volksuniversität hält heute, Montag, Univ. Prof. Dr. R. B u j a s aus Zagreb seinen ersten Vortrag über die ersten Anfänge und die Entwicklung des psychischen Lebens auf der Erde.

m. Für den Autocar-Ausflug zur Wiener Messe, der vom 13. bis 15. März stattfindet und samt dem Visum 260 Dinar kostet, sind noch einige Plätze vorhanden. Die Anmeldung möge unverzüglich im »Putnik«-Büro vorgenommen werden.

m. Der Antituberkuloseindar erreichte Ende Februar bereits die schöne Summe von 373.024 Dinar. Dieser Betrag ist bekanntlich für die Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor bestimmt. Außerhalb der Sammelaktion in den Wohnungen liefen namhafte Beträge von nachstehenden Spendern ein: J. Z. und M. Z. 100, die Beamenschaft der Stadtpolizei 132, die Beamenschaft und das Personal der Wein- und Obstbauschule 108, N. Bončarin statt eines Kranzes 100, Doctor & Ko., 500, die Lehrerschaft der 4 Knabenvolksschule auf Initiative des Schuldirektors Grčar 72, Gastwirt A. Spatzek 100, Textilfabrik in Radvanje 300, Albin Novak, Rosa Počivalnik und die Textilfabrik »Zora« je 100, Jugoslawische Unionbank 50 usw. Die Antituberkulosenliga erhält von einigen Hausbesitzern und -verwaltern regelmäßig recht ansehnliche monatliche Beträge, wofür ihnen besondere Anerkennung gebührt. Es sind dies u. a. der Steuerverwalter i. R. Josef Kaič für das Haus der Frau Katharina Badl, 360, Maria Moritsch 132, Angela Juvan 120, Otmar Meglič 60, die Ziegelei in Košaki 50, Frau I. Lipold (Maria Gobec) 42, Banatssparkasse (Josef Tramsak) 50, Maria Linninger (Angela Uebeleis) 69, Mathilde Liubec 152, Dr. Glantschnigg 50 u. das Kreisgericht 22 Dinar. Die Firma

Slowenien ehrt seine Kriegsoffer

BEGRÜSSUNGSWERTE AKTION DES FRONTKÄMPFERVERBANDES ZWECKS ERRICHTUNG EINES KRIEGERDENKMALES IN BREZJE. EINDRUCKSVOLLE KUNDGEBUNG IN MARIBOR.

Die Heldenehrung ist schon seit vielen Jahren ein pietätvoller Brauch aller Kulturvölker. Deshalb ist es umso erfreulicher, daß man sich auch in Slowenien nun aufgefaßt hat, um im Herzen von Oberkain, dem bekannten slowenischen Wallfahrtsort Brezje, ein monumentales Ehrenmal für die Tausende von Opfern, die die Bevölkerung Sloweniens im Weltkrieg zu beklagen hatte, zu errichten. Dieser edlen Sache, die Gemeingut der Gesamtbevölkerung Sloweniens sein soll, hat sich der Frontkämpferverband angenommen und dieser Tage seinen ersten großen Propagandaaufzug eröffnet.

Der Vorbericht, der Sonntag vormittags in Maribor im Saale der Volksuniversität stattfand, war sehr gut besucht und nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Unter den Anwesenden bemerkte man u. a. die Herren Bürgermeister Dr. J u b a n, Dom- und Stadtpfarrer Hrgr. U m e t, Bezirkshauptmann G i l e h, Garnisonskommandant Oberleutnant M a s l a d, Vizebürgermeister Z e b o t, Bezirkshauptmann-Stellvertreter M o d r i j a n, Polizeioberkommissär R o s, Direktor Dr. T o m i n s e t, Präses der Narodna obščina und der Maribor-Regionäre Prof. Dr. D o l a r und zahlreiche Gemeindevorsteher aus der Umgebung der Stadt.

Die eindrucksvolle Tagung eröffnete der Präses der Mariborer Ortsorganisation des

Frontkämpferverbandes Herr Dr. J. P i h l a r, der in seinen Ausführungen auf die schönen Beispiele der Heldenehrung bei den übrigen Kulturvölkern hinwies und zur Verwirklichung des pietätvollen Zieles der Frontkämpfervereinigung anspornte. Das in Brezje zu errichtende Kriegerdenkmal werde nicht nur den Dank der lebenden Generation den vielen Toten des Weltkrieges gegenüber zum Ausdruck bringen, sondern es soll auch eine Mahnung an die junge Generation richten und gleichzeitig als schönes Symbol der jugoslawischen Gemeinschaft gelten.

Nach den mit großem Beifall aufgenommenen einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Pihlar hielt Rechnungsoberinspektor Herr J. P i r c aus Ljubljana einen Bildervortrag über die Heldenehrung bei uns und in anderen Staaten. Der interessante Vortrag fand allgemeines Interesse.

Die Kundgebung verschönerte der Sängerchor des Gesangsvereins »M a r i b o r«, der unter der Leitung des Magistratsbediensteten J. T r s t e n j a l einige schöne Solistenlieder zum Vortrag brachte.

Damit war die erste große Manifestation für das kommende Ehrenmal in Brezje beendet und wir wollen der Hoffnung Ausdruck verleihen, daß diese edle und patriotische Aktion unserer Kriegsteilnehmer überall den wärmsten Widerhall finden möge.

Ubaldo Nassimbeni hat im Vormonat 150 und nicht 100 Dinar gespendet, wie seinerzeit irrtümlich berichtet worden ist. Allen hochherzigen Spendern wird der herzlichste Dank ausgesprochen!

m. Fünf Hochgebirgsfilme wird der bekannte österreichische Kletterer Karl P o p p i n g e r in seinem am Mittwoch, den 9. d. in der hiesigen Volksuniversität stattfindenden Vortragsabend zur Vorführung bringen. In einem Kletterlehrfilm wird er zunächst das Klettern vom einfachen Bergsteigen bis zu den schwierigsten Seil- und Pendelmanövern zeigen. Dann folgt ein Film »Zwischen Himmel und Erde« aus der österreichischen Bergwelt, dem sich ein Film von einer Durchkletterung der Fleischbank-Ostwand, der berühmtesten und zugleich berüchtigtsten Felswand im Wilden Kaiser anschließen wird. Die beiden folgenden Filme »In Fels und Eis« und »Die Arlberg-Skischule Hanns Schneiders« sind den Zillertaler Alpen bzw. dem Skilauf gewidmet und werden gewiß auch bei uns das allseitige Interesse auf sich lenken.

m. Wetterbericht vom 7. März, 8 Uhr: Temperatur 7, Barometerstand 738, Windrichtung O-W, Niederschlag 0.

Aus Celje

Bestattungen

C e l j e, 6. März.

Auf dem schönen stillen Stadtfriedhof schloß sich heute die Erde des Familiengrabes über Maria B e r d o u j c h e g a, die am Donnerstagabend hier unerwartet verstorben ist. Ein langes, arbeits- und sorgenreiches Leben hat damit seinen Abschluß gefunden. Die Verewigte, eine Schwester des bekannten Gutbesizers und Gastwirts bei der Burggrube Ober-Gelje Julius J i c h a, Mutter von neun Kindern, hat ein reiches Frauenleben gehabt, mit glücklicher Ehe, mit Sorgen und Kämpfen einer langen Witwenchaft um die Erziehung und Versorgung der Kinder. Als ihr Gatte, Leiter des ehemaligen Kaufhauses Malesch u. Mosmann in Celje, im Jahre 1919 starb, hatte sie, nun ganz auf sich allein gestellt, sechs unversorgte Kinder durch die schwersten aller Kriegsjahre, die ersten Nachkriegsjahre, hindurchzubringen und Berufen zuzuführen. Aber Vertrauen auf Gott und die eigene Kraft waren stets ihre Begleiter und so gelang es der Verewigten, durch unermüdeten Fleiß, Ausdauer und Umsicht ihre Kinder als brave deutsche Menschen ins werktätige Leben zu stellen. Und neben ihrem rastlosen

Schaffen fand sie noch Zeit, ein Menschenalter hindurch im katholischen Frauenverein der Wohltätigkeit mitzuwirken. Und wie geliebt, so gottgegeben ist sie im Alter von 64 Jahren heimgegangen. Welch großer Verlust hat sich Frau Marie Berdouschegg in Celje erseut, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung an ihrem Leichenbegängnis. Unzählige Menschen waren gekommen, um diesem Muster und Vorbild einer edlen Hausfrau und guten Mutter das letzte Geleit zu geben im lindernden Licht der ersten strahlenden und wärmenden Frühlingssonne. Nun ruht sie in der von ihr so geliebten Heimat Erde, betrauert und bewundert als Heroin rechtschaffener Pflichterfüllung von all denen, die mit dem Schicksal noch ringen müssen.

Am Freitag hat Fräulein Therese R o d e r m a n, Lehrerin im Ruhestande, ihre Augen für immer geschlossen. Sie starb im hohen Alter von 91 Jahren. In Celje, wo sie nach ihrer Pensionierung in ihrer Bescheidenheit ein zurückgezogenes Leben führte, hat sie in hingebender, treuer Pflichterfüllung und in Liebe zu ihrem Berufe gewirkt. Mit ihr ist ein guter Mensch, eine von ihren Schülerinnen verehrte Lehrerin und Erzieherin von uns gegangen. Heute wurde sie im städtischen Friedhof der Erde übergeben.

Ebenfalls im städtischen Friedhof wurde heute ein in langjähriger Dienstzeit treuewährter Beamter, Oberfinanzkontrollor i. R. Josef S o t l, zu Grabe getragen. Freunde und Bekannte beteiligten sich am letzten Geleite. Mit Blumen nahm man Abschied. Josef Sotl erreichte ein Alter von 72 Jahren.

c. Diamantene Hochzeit. In St. M unter dem Turm feierte der Privatangestellte Herr Franz J a l o z n i k mit einer Gattin Katharina im Kreise der Beamten und Angestellten des Holzindustriellen und Großgrundbesizers Perger den 60. Jahrestag der Ehefestschließung. Der Jubilar steht auch heute noch wie vor 70 Jahren im Dienste des Hauses Perger.

c. Volkshochschule. Ueber Fragen der Mädchenziehung spricht am Montag, den 7. d. im Rahmen der Volksuniversität im Zeichen Saal der Anabenergasse Frau Anna C e r n e j, Professorin an der Lehrerakademie in Ljubljana. Beginn um 20 Uhr.

c. Kino Metropol. Heute, Montag zum letztenmal der berühmte Billy-Fox-Film »Serenade«, ein Film, der zum Herzen spricht. In den Hauptrollen Hilke Krall, unsere Landsmännin, bekannt aus dem Meister

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 7. März: Geschlossen.

Dienstag, 8. März um 20 Uhr: »Firma«. Ab. C.

Mittwoch, 9. März: Geschlossen.

Donnerstag, 10. März um 20 Uhr: »Trombadour«. Ab. D.

Volksuniversität

Montag, 7. Feber und Dienstag, 8. Feber: Univ. Prof. Dr. Bujas (Zagreb) spricht über die »Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens auf der Erde«.

Lau-Kino

Union-Tonkino. Bis einschließlich Mittwoch, den 9. d. M. der Clou der Saison: Greta Garbo und Robert Taylor in dem deutschsprachigen Großfilmwerk »Die Kameliendame« nach dem berühmten Meisterroman von Alexander Dumas. Nach Verdis Vertonung der »Traviata« hat nur die »Kameliendame« auch im Film Ewigkeitswert erlangt, wozu ihr in erster Linie die Kunst der göttlichen Greta Garbo verhalf. Ein Prachtfilm, der für jedermann ein Erlebnis bedeuten wird.

Burg-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der famose Lustspielschlager »Ritter ohne Furcht und Tadel« mit Oliver Hardy und Stanley Laurel in deutscher Fassung. — Dienstag Premiere des neuesten Spitzenfilms der französischen Produktion »Das Geheimnis von Algier« (Pepe le moko). Ein Sensationsfilm, der überall, wo er gezeigt wurde, das Tagesereignis bedeutete. — In Vorbereitung der großen Indienfilm »Der Tiger von Eschnapur« nach dem berühmten Roman von Thea von Harbou mit der entzückenden Tänzerin La Jana in der Hauptrolle.

Radio-Programm

Dienstag, 8. März.

Ljubljana, 11 Schulfunk. 12 Schallpl. 18 Männerchor. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd,** 17.50 Konzert. 18.30 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Arien. 20.30 Sinfoniekonzert. — **Prag,** 17.30 Kammermusik. 18.10 D. S. Alte sudetendeutsche Musik. 19.15 Leichte Musik. 20.40 Hörspiel. — **Budapest,** 17.30 Zigeunermusik. 19 Konzert. 20.10 Hörspiel. — **Zürich,** 18 Konzert. 20.15 Lustspiel. — **Paris,** 18 Schallplatten. 21.30 Oper. — **London,** 19.25 Schallpl. 21 Aus Rom. — **Rom,** 19.30 Konzert. 21 »Lucia di Lammermoore«, Oper von Donizetti. — **Mailand,** 19.30 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — **Wien,** 7.10 Frühkonzert. 10.50 Konzertstunde. 12 Konzert. 16 Konzert. 19.40 Bunter Abend. 21 Hörspiel. — **Deutschlandsender,** 18 Solistenstunde. 19.10 Hörspiel. 19.30 Bulgarisch-deutsches Konzert. 21.15 Musikalische Kurzweil. — **Berlin,** 18 Unterhaltungsmusik. 20 Bunter Abend. — **Breslau,** 18.20 Kammermusik. 19.10 Sch. 20 Märchen- und Zauberland in der Musik. — **Leipzig,** 18 Reisevortrag. 19.10 Hörspiel. 20 Aus Operetten. — **München,** 17.10 Zum Feierabend. 19.10 Schallpl. 19.40 Hörspiel. 21 Alte Musik.

Werken der Filmkunst »Dumazigababurda« und »Prinzessin Dagmar«, ferner Walter Jansen, Frits Odemar und Jgo Sym.

c. Kino Dom. Heute, Montag zum letztenmal »Die Krallenprinzessin« mit Jia Rina und Svetislav Petrovič. Ein flatter Film mit herrlichen Bildern aus dem Leben unserer ewigblauen, sonnigen Adria. Herrliche Trachtenbilder, schnitzige Motorboote und schnelle Flüge im Wasserflugzeug erfreuen das Herz jedes Sportlers.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 8. d. im Beratungszimmer des Handelskammeriums der Stadt Celje (Kajazova ulica 8, Part. links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

Sport vom Sonntag

„Maribor“ gewinnt Maver-Cup

BRAVOURSIEG »RAPIDS« ÜBER »ŽELEZNIČAR«. — »MARIBORS« 1:0 GEGEN »SLAVIJA«.

Im »Železničar«-Stadion fiel gestern die letzte Entscheidung im Winterturnier um den Maver-Cup. »Maribor« gelang es nach langwierigem Hin und Her »Slavija« aus dem Rennen zu werfen und sicherte sich damit die schöne Trophäe. »Rapids« Kämpfteam glückte gestern ein recht imponierender Sieg über den Meister von Slowenien, wobei dieser mit 4:1 auf der Strecke blieb.

Der Endstand der Kämpfe um den Maver-Cup, die sich zu einem außergewöhnlichen Publikumserfolg gestalteten, lautet somit wie folgt:

»Maribor«	6	4	2	0	18:10	10
»Rapid«	6	3	3	0	13:7	9
»Železničar«	6	2	1	3	24:15	5
»Slavija«	6	0	0	6	6:27	0

»Maribor« trat gegen »Slavija« schon mit dem festen Bewußtsein an, den Sieg und damit den Pokal bereits in der Tasche zu haben. Der Mannschaft boten sich auch unzählige Chancen, doch resultierte aus dieser Unmenge von Chancen kaum ein Elfmeter, der dann die erlösende Entscheidung brachte. Der Exekutor war Vodeb. »Slavija« vollbrachte auch diesmal eine wirkungsvolle Defensivarbeit, wobei sich Draschbacher im Tor mitunter als fast unbesiegtbar erwies.

In einem ungestümen Tempo begannen sodann »Rapid« und »Železničar« den Kampf um den zweiten Platz. Die Schwarzblauen legten gleich vom Anfang an energisch los und wenige Minuten darauf schoß Wernigg nach einer schönen Soloaktion den ersten Treffer für seine Farben. Die Eisenbahner versuchten zwar mit allen Kräften, das Spiel wiederum gleichzuziehen, doch ließen die »Rapidler« nicht mehr locker. Kurz darauf kam Walter schön vor und hob den Ball geschickt über den aus dem Tor stürmenden Schweighofer, womit der zweite Treffer fertiggestellt war. Nach der Pause drückte Wohlfrang 3 das Resultat auf 2:1 herab, doch waren die »Rapid«-Stürmer alsbald wieder in Front und Ladis Bombenschuß fand über den vertutzten Schweighofer hinweg den Weg

diesmal kaum einen schwachen Punkt. Kreiner, der einige Male untätig zusehen mußte, tauchte plötzlich in der Mitte auf und ehe die gegnerische Verteidigung ins Tor. Die Eisenbahner strengten sich wohl an, um dem Spiel eine Wendung zu geben, doch gab es im »Rapid«-Ensemble

gung es verhindern konnte, verfiel sich der Ball bereits im Netz. Es folgten dann noch mehrere Schüsse, die entweder an den Pfosten landeten oder sie Schweighofer unschädlich machte. Widerhall.

Anschließend daran nahmen alle vier Mannschaften auf dem Spielplatz Aufstellung. Kreisobmann Apotheker Maverr, der Stifter des schönen Wanderpokals, überreichte in einer kurzen Ansprache den Pokal der siegreichen Mannschaft des SSK Maribor, für die Kanitän Pepo Kirbiß die wertvolle Trophäe entgegennahm u. seinerseits dem Stifter den herzlichen Dank aussprach.

Exhibition der Ringkämpfer

ZUGUNSTEN DES OLYMPIA-FONDS. — DIE BÄCKER GEWINNEN DEN KLUBKAMPF.

Im Saal der »Zadružna gospodarska banka« fand am Samstag ein interessanter schwerathletischer Kampfabend statt. Im Rahmen einer Werbeveranstaltung für den Olympiafond trugen die Ringkämpfer des SSK. Marathon und des Bäcker-Sportklubs einen Klubkampf aus, der den Bäckern einen überraschenden Sieg mit 8:4 brachte. Der Abend wurde mit einer Ansprache des Sekretärs des hiesigen Olympia Ausschusses Eugen Bergant eingeleitet, worauf die beiden Ringkampfmata-dore Fischer und Verbošt interessante Einzelheiten des Ringkampfes zeigten. Im nachfolgenden Klubkampf

trafen zunächst die Federgewichtler Babič (Marathon) und Lepenik (Bäcker-Sportklub) aufeinander, wobei Babič einen schönen Sieg feiern konnte. Im Bantamgewicht besiegte Rezman (Bäcker) den »Marathon«-Vertreter Dolinšek, im Leichtgewicht gewann Kozic (Bäcker) gegen Hilfer (Marathon), ferner im Weltgewicht Verbošt (Marathon) gegen Jug (B., Fischer (B.) gegen Blatnik (M.) und Pircher (B.), der wieder in Hochform kämpfte, gegen Vidic (Marathon). Als Schiedsrichter fungierte Verbandsfunktionär Šapc.

Die alpinen FIS-Kämpfe

ALLAIS UND CHRISTL CRANZ BEHAUPTEN IHRE WELTMEISTERSCHAFT.

In Engelberg wurden Samstag u. Sonntag die alpinen Disziplinen der FIS-Wettkämpfe ausgetragen. Der Abfahrtslauf der Herren gestaltete sich zu einem großen Erfolg der Franzosen. Der schnellste war James Couette (Frankreich) in 3:17.8. Zweiter wurde Emile Allais (Frankreich) in 3:19.8. Dann folgte Helmut Lantschner (Deutschland) in 3:24.2 und hinter ihm an 5. und 6. Stelle Thaddäus Schwab (Österreich) u. Roman Wöndle (Deutschland) und erst als 15. Weltmeister Toni Seelos. Bei den Frauen riß Lisa Resch (Deutschland) in 3:32.2 den Sieg an sich.

Christl Cranz, die gestürzt war, wurde in 3:34.6 Zweite. Ihr folgten Käthe Gräbger sowie die Schweizerinnen Arx-Zogg und Steuri.

Im Slalom erwies sich der Schweizer Rominger als der Beste. Ihm folgte Allais und Dritter wurde Lantschner. Bei den Frauen bewies Christl Cranz abermals ihre Ueberlegenheit. Ihr folgten die beiden Schweizerinnen Arx und Steuri. In der Kombination fiel somit der Weltmeistertitel abermals Allais und Christl Cranz zu.

Jahrestagung des »Motoklubs Maribor«

In den Räumen der »Velika kavarna« hielt Samstag abends unser ältester Motorsportklub, der »Motoklub Maribor«, seine 12. ordentliche Jahrestagung ab. In seinem umfassenden Bericht verwies der unermüdlich tätige Obmann Karl Salamon in erster Linie auf die mießlichen Straßenverhältnisse, die jede Entfaltung des Kraftfahrports bei uns so gut wie unmöglich machen. Trotzdem ließ der Motoklub nichts unversucht, um dem Motorsport jenen Auftrieb zu geben, der in den gegebenen Verhältnissen überhaupt möglich war. In den einzelnen Rennen setzten sich die Motoklub-Rennfahrer recht erfolgreich durch und bestätigten aufs neue ihre fahrerische Fertigkeit. Insbesondere erwies sich auch das bereits traditionelle Festwoche-Rennen auf der Rundstrecke Maribor—Kamnica—Maribor

als eine vorteilhafte und propagandistisch überaus wertvolle Rennveranstaltung. Der Klub zählt gegenwärtig 64 Mitglieder. Nach den Berichten des Schriftführers Voršič und des Kassiers Majcen folgten die Wahlen, denen zufolge sich die neue Klubleitung wie folgt zusammensetzt: Obmann Karl Salamon, Obmannstellvertreter Hans Pelikan und Karl Kancler, Schriftführer Franz Voršič, 2. Schriftführer Simon Simončič, Kassier Fr. Majcen, 2. Kassier Hinko Čerič, Ausschußmitglieder Watzek, A. Čerič, Divjak, Wresnig, Cverlin, Zinthauer und Iereb. Revisoren sind Fras und Hannig. In die Sportkommission wurden Rudi Lotz, Karl Kancler und Orehovski gewählt. Der Motoklub wird auch in diesem Jahre mit einem wechselvollen Programm vor die Öffentlichkeit treten.

Auswärtige Fußballspiele

Graz: Sturm—Sportklub 1:0, Südbahn—Gratkorn 4:4, Admira—FC. Graz 3:1, Götting—Steyr-Daimler-Puch 4:2.

Wien: Sportklub—FAC 2:1, Admira—Vienna 2:2, Rapid—Austria 3:0, FC. Wien—Simmering 5:0, Favoritner AC.—Wacker 3:0.

Prag: Sparta—Viktoria Pilsen 5:0, Slavija—Probnitz 9:0, Pilsen—Pardubitz 3:0, Bratislava—Kladno 4:1, Zidenice—Viktoria Žižkov 1:0, Šleska Ostrava—Nachod 7:1.

Rom: Liguria—Fiorentina 1:1, Luchese—Bologna 1:1, Lazio—Juventus 0:0, Napoli—Livorno 2:2, Torino—Roma 2:1, Ambrosiana—Genova 0:0, Atalanta—Milano 1:1, Bari—Tristina 1:1.

Groß-Country in Ljubljana

In Ljubljana brachte gestern die »Ilirija« ein Quersfeldeinlaufen über 6 Kilometer zum Austrag. Der Sieg fiel an den bekannten Langstreckler Bručan (Ilirija), dem Starman und Kranjec (beide »Primorje«) folgten. Bei den Junioren, die eine 2-Kilometer-Strecke zu bewältigen hatten, siegte Potočnik (Planina) in der Klasse b) und Končan (Jugoslavija, Celje) in der Klasse c).

Staffellauf in Mojstrana

In Mojstrana wurde gestern ein Ski-Staffellauf über viermal 10 Kilometer bestritten. Der Sieg fiel an die Mannschaft des Skiklubs Ljubljana Gustl Jakopič, Močnik, Crnobori und Starman die 2:29.05 Stunden benötigten. Dann folgte »Ilirija« mit Knap, Mrak, Kerštajn und Petrič und an dritter Stelle »Bratstvo« aus Jesenice mit Ranzinger, Markelj, Pogacnik und Smolej. Smolej erzielte mit 32.50 Minuten die beste Zeit des Tages. Beim Sprunglauf siegte Karl Klancnik aus Ljubljana.

Punčec besiegt Hecht

Im Tennisturnier in Monte Carlo schlug Punčec im Einzel den tschecho-slowakischen Davis-Cup-Spieler und Zehnten der Weltrangliste Hecht in drei glatten Sätzen 6:4, 6:2, 6:3. Im zweiten Semifinale behielt Boususs gegen seinen Landsmann Bolelli mit 7:5, 6:0, 6:2 die Oberhand und trifft im Finale auf Punčec. Punčec gewann zuvor gegen Peters 6:3, 6:2, während Bolelli gegen Cejnar 2:6, 6:0, 6:3 erfolgreich blieb. Punčec erreichte mit Hecht als Partner auch im offenen Doppel das Semifinale nach einem Sieg über Pelizzajamain mit 6:4, 4:6, 6:2.

Heitere Ecke

Das einzige Ereignis. Der Maler Liebermann hat für das Rathaus in Altona »Vier Jahreszeiten« gemalt als jemand zum ihm meinte, er hätte doch lieber ein Thema aus der Geschichte der Stadt wählen sollen. Doch der Maler erwiderte lächelnd: »Ja, was ist denn da in Altona schon anderes passiert als die vier Jahreszeiten!«

Die Zeit, Rollers wollen zum Maskenfest. Und Frau Roller wird und wird nicht fertig. Endlich aber tritt sie ins Zimmer: »So, nun können wir gehen!« — »Gleich«, seufzt Roller, »ich muß mich nur nochmals rasieren!«

Schwerer Verlust. Sie: »Heute hörte ich etwas über dich, was mich ganz sprachlos gemacht hat!« — Er: »Wie schade! Nun werde ich es nie erfahren!«

Start in der Liga

»LJUBLJANA« GEGEN »CONCORDIA« 2:2. — HAŠK GEGEN BASK 2:0. — »GRADJANSKI« GEGEN »JEDINSTVO« 1:0. — BSK GEGEN »HAJDUK« 4:0. — »SLAVIJA« GEGEN »JUGOSLAVIJA« 0:0

Mit fünf Spielen wurden gestern wiederum die Meisterschaftskämpfe in der jugoslawischen Nationalliga aufgenommen. In Ljubljana standen sich »Ljubljana« und »Concordia« gegenüber, deren Match nach ebenbürtigen Leistungen ein 2:2 (1:1)-Unentschieden ergab. »Ljubljana« kam bereits in der 5. Minute durch Pepček Bertonec in Führung, doch gelang es den Zagrebern noch vor der Pause gleichzuziehen. In der zweiten Spielhälfte wiederholte sich die Situation. Den Treffer für »Ljubljana« schoß Pupo, während für »Concordia« Pospisil erfolgreich war. Spielleiter war Schiedsrichter Dukić aus Sarajevo.

In Zagreb trafen HAŠK und BASK aus Beograd aufeinander. Auf beiden Seiten kämpfte man mit großem Energieaufwand, doch war die Wirkung nicht immer vorteilhaft. Die Zagreber hatten ein Plus im Angriff und holten sich die Partie verdient mit 2:0 (1:0).

»Jugoslavija« gastierte gestern in Sarajevo und mußte sich gegen »Slavija« nur mit einem 0:0-Unentschieden begnügen.

Zwei Spiele gab es gestern in Beograd. Zunächst schlug Staatsmeister »Gradjanski« den Neuling »Jedinstvo«

1:0, wobei die Beograder weit mehr Trefferschanzen hatten, worauf der BSK den Splitter »Hajduk« mit 4:0 (1:0) auf der Strecke ließ. Es kam hierbei zu einem schweren Inzident wegen eines Zusammenstoßes zwischen Lechner und Matošić II, doch konnte die Affäre schließlich beigelegt werden.

Der Tabellenstand gestaltet sich nach dieser ersten Spielrunde in diesem Jahr wie folgt: 1. HAŠK 17, 2. BSK 17, 3. »Gradjanski« 12, 4. »Slavija« 10, 5. »Hajduk« 10, 6. »Jugoslavija« 8, 7. BASK 7, 8. »Ljubljana« 7, 9. »Jedinstvo« 7, 10. »Concordia« 5 Punkte.

Um die ZNB-Meisterschaft

»HERMES« UND »RANJ« IM FINALE. — NOCH EINE SPIELRUNDE DER HERBSTSAISON AUSSTÄNDIG.

In der Spielgruppe Ljubljana der Unterverbandsmeisterschaft wurde gestern eine Runde aus der Herbstsaison nachgeholt, sodaß nunmehr nur noch eine Spielrunde ausständig ist. Das Hauptmatch lieferten sich »Hermes« und »Kranj«, die auch beide als ernsteste Kandidaten für die Finalsiege in Frage kommen. Das Spiel ergab einen knappen

3:2 (2:1)-Sieg der »Hermes«-Mannschaft, doch konnten beide Mannschaften einen ebenbürtigen Gegner abgeben. Den bisherigen Spielergebnissen zufolge werden sowohl »Hermes«, als auch »Kranj« in die Finalrunde aufsteigen. In Ljubljana spielten dann noch »Jadran« gegen »Svoboda« 3:2 und »Reka« gegen »Mars« 6:0.



... und so kommt alles wieder ins reine mit **SCHICHT TERPENTIN SEIFE**

Die voraussichtliche Entwicklung der Menschheit

Unsere Nachkommen werden größer und klüger sein

Alle Wissenschaftler sind sich darüber im Klaren, daß der Mensch ein verhältnismäßig sehr »junger« Bürger der Erde ist; existiert er doch erst einige hunderttausend Jahre. Das ist recht wenig, wenn wir bedenken, daß es Lebewesen gibt, die schon seit Jahrmillionen in kaum veränderter Form existieren. Andererseits ist nach den neuesten Berechnungen der Astrophysiker mit einem Fortbestehen der für höheres Leben auf der Erde notwendigen Bedingungen — vor allem handelt es sich um ausreichende Wärme — noch mindestens eine Billion Jahre zu rechnen. Der Ausspruch des berühmten Astronomen Joans, daß die heutige Menschheit noch im »Morgendämmern der Weltgeschichte« lebe, erscheint also durchaus berechtigt.

Nach allem was wir heute wissen, liegt vor der Menschheit noch eine unendlich lange Lebensdauer und so ist die Frage gerechtfertigt, ob sich in naher oder ferner Zukunft noch wesentliche Veränderungen in der äußeren und inneren Struktur des Menschen vollziehen werden. Daß solche Veränderungen in der bisherigen Entwicklung des Menschen erfolgt sind, lernten wir schon in der Schule. Sollten wir aber vergessen haben, so genügt es, sich in einem Museum die Rekonstruktion eines Urmenschen anzusehen, um den ungeheuren Unterschied zwischen diesen Vorfahren des Menschengeschlechts und seinen heutigen Vertretern zu erkennen.

Die Feststellungen der Wissenschaft haben nun allerdings ergeben, daß weder bei Mensch noch bei Tier in historischer Zeit Aenderungen erfolgten, wie sie in früheren Epochen vorkamen. Ununterbrochen entstanden damals neue Arten von Lebewesen, die sich aus einfachen, zu immer höher entwickelten hernaubildeten. Später aber, etwa in der Quartärzeit, läßt die Bildung neuer Arten nach, und es sieht so aus, als ob nun die Entfaltung der Lebewesen, wenigstens in ihren Grundzügen, abgeschlossen wäre. Trotzdem sind sogar in historischer Zeit Veränderungen wichtiger Eigenschaften des Menschen zu verzeichnen, die wir einmal etwas näher betrachten wollen.

Der Mensch, als Herrgeschöpf.

Der Mensch hat sich in der — biologisch gesehen — ziemlich kurzen Dauer seiner Existenz in einem immer rascher werdenden Tempo zum Herren über alle übrigen Geschöpfe gemacht; er rottete sie aus oder zwang sie in seinen Dienst. Dies wäre aber nie möglich gewesen, wenn der Mensch im Laufe der Entwicklung nicht klüger geworden wäre — klüger als alle anderen Lebewesen. Und diese Entwicklung ging weiter, führte zu einer immer feineren und besseren Ausgestaltung des Gehirns, bis endlich jenes Wunderwerk der Natur geschaffen war, das wir in den etwa 14 Milliarden Zellen vor uns haben, aus denen sich das menschliche Gehirn zusammensetzt. Interessant sind Vergleiche der anatomischen Schädelverhältnisse: bei den frühesten Vorfahren der Menschen findet man für das Gehirn einen Fassungsraum von etwa 900 bis 1000 Kubikzentimetern, beim Neandertaler

Menschen ist diese Zahl bereits auf 1200 Kubikzentimeter gestiegen und beim heutigen Kulturmenschen rechnet man durchschnittlich mit etwa 1500 Kubikzentimeter Schädelinhalt.

Unter dem Gesichtspunkt einer solchen biologischen Entwicklung sind natürlich die wenigen Jahrtausende unserer historischen Zeit außerordentlich kurz — aber nach neueren Untersuchungen hat auch während ihres Ablaufs das Gewicht des menschlichen Großhirns zugenommen. Der Durchschnittsmensch verfügt also heute schon rein anatomisch über einen erheblich besseren Denkapparat als seine Vorfahren. Der Mensch formte sich mit seinen kulturellen Taten buchstäblich selbst um und schuf sich neuen Zentren in seiner Großhirnrinde; die kulturelle Entwicklung der Menschheit hat ein anatomisch sichtbares Spiegelbild in der Entwicklung des Großhirns! Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Entwicklung des menschlichen Hirns noch nicht abgeschlossen ist; zwar sind einer Zunahme des Hirnumfanges durch die anatomischen Verhältnisse des Schädels enge Grenzen gesetzt, aber weit wichtiger als Gewicht und Größe ist die innere Feingliederung des Gehirns und seiner verschiedenen Teile.

Selbst die kleinen Japaner werden größer!

In vielen europäischen und außereuropäischen Ländern mehren sich die Beobachtungen, die übereinstimmend von einer Größenzunahme des Menschen sprechen. So zeigen die in letzter Zeit gemusterten Rekrutenjahrgänge eine deutliche Zunahme der Körpergröße im Vergleich zu den Vorkriegsjahrgängen. Sogar japanische Aerzte kamen zu derartigen Feststellungen. Die neueste Beobachtung dieser Art wird soeben aus Amerika gemeldet. An mehreren dortigen Universitäten wiesen die in den Jahren 1936 und 1937 neu eintretenden Studenten eine um mehrere Zentimeter größere Körperlänge auf, als die Vorkriegsstudenten.

Die Menschheit scheint also tatsächlich ein wenig zu wachsen — wie kommt das? Genau wissen wir es nicht, da es sich ja um ganz neue Untersuchungen und Feststellungen handelt; aber die größte Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß wir eine Folgeerscheinung der besseren Ernährung und gesünderen Lebensweise vor uns haben. Man ist vernünftiger, denn man kennt nun die Bedeutung der Vitamine für unsere Ernährung. Die jungen Leute treiben mehr Sport und behandeln ganz allgemein ihren Körper vernünftiger als die Vorkriegsgenerationen. Zweifellos wird sich dieses Größerwerden der Menschen in engen Grenzen halten und unsere Urenkel werden kaum als »Riesen« durchs Leben gehen, aber etwas größer als die heutige Generation werden sie wohl sein.

Es ergibt sich also die optimistische Perspektive, daß der Zukunftsmensch nicht nur weitaus intelligenter, sondern auch physisch stärker und allen Anforderungen des Lebens besser gewachsen sein wird, als die heutige Generation.

Dr. S. Wiener.

Volkswirtschaft

× **Maribor Heu- u. Strohmarkt** vom 5. d. Zuführt wurden 10 Wagen Sübheu, 1 Wagen Sauerheu, 3 Wagen Grummet und 2 Wagen Weizenstroh. Sübheu wurde zu 40—45, Sauerheu zu 35, Grummet zu 43—46 und Weizenstroh zu 30—35 pro Meterzentner gehandelt.

× **Automobilausstellung in Beograd.** Am Messegelände wurde Samstag vormittags in feierlicher Weise die erste internationale Automobilausstellung eröffnet, die von den ersten Firmen des Auslandes besichtigt wird. Der Besuch war schon in den ersten zwei Tagen sehr lebhaft.

× **Auszahlungen bei der »Zadružna gospodarska banka.** Wie bereits berichtet, hat die »Zadružna gospodarska banka« in Ljubljana infolge der von der Banatsverwaltung zwecks Sanierung der Kreditgenossenschaften aufgenommenen Anleihe in der Höhe von 63 Millionen Dinar so viel neue Mittel erlangt, daß sie an die Befriedigung eines Teiles ihrer Einleger schreiten kann. Ab 1. d. werden alle alten Einlagen, die am 10. April 1934 die Summe von 10.000 Dinar nicht überschritten haben, flüssig gemacht. Ab 15. d. werden den Einlegern auch die rückständigen Zinsen zur Verfügung stehen. Sollten die Beträge nicht behoben werden, dann werden sie auf neue Rechnung übertragen werden.

× **Die Priv. Agrarbank** hält am 20. d. in Beograd ihre Generalversammlung ab. Die Generalversammlung der Gewerbebank ist für den 27. d. in Beograd angesetzt.

× **Einfuhrerleichterungen für Schwefel und Schwefelblüte.** Der Finanzminister hat eine Verfügung getroffen, wonach bis 4. September d. J. gereinigter Schwefel und Schwefelblüte zollfrei eingeführt werden kann.

× **Der Handelsvertrag mit Griechenland,** der am 22. August 1936 abgeschlossen wurde und dessen Gültigkeit am 31. Mai d. J. verlängert.

× **In der Bauernentschuldungsfrage** enthält das Beograder Amtsblatt verschiedene authentische Auslegungen des Justizministers. Der Grund zu diesen Äußerungen ist darin zu erblicken, daß einige Punkte der Verordnung vielfach nicht richtig verstanden wurden, was Anlaß zu Mißverständnissen gab.

× **Die Kreditierung Sloweniens** seitens der Nationalbank ging im Vorjahr stark zurück. Bei der Bankfiliale in Ljubljana belief sich der Kreditstand Ende Dezember v. J. auf 79.6 Millionen Dinar gegen 96.6 vor einem und 140.5 Millionen vor fünf Jahren, bei der Filiale in Maribor dagegen auf 24.7 Millionen gegen 22.2 bzw. 43.7 Millionen. Die Wechselkredite beliefen sich demnach in Slowenien auf 104.3 Millionen Dinar gegen

über 184.2 Millionen Ende 1932. Von den gesamten, seitens der Nationalbank im Vorjahr gewährten Krediten in der Höhe von 784 Millionen Dinar entfallen auf Beograd allein 45.5%.

× **Landwirtschaftliche Landesausstellung und Markt in Budapest.** Die diesjährige 47. Landwirtschaftliche Landesausstellung in Budapest wird durch den Ungarischen Landesagrikulturvein mit der größten Sorgfalt vorbereitet. Dieses bedeutungsvolle Ereignis der ungarischen Landwirtschaft wird vom 23. bis 28. März in Budapest stattfinden. Nähere Auskünfte erteilen im Ausland die ungarischen Organe und Vertretungen, die ung. Gesandtschaften und Konsulate, so auch die Fahrkartenbüros, wo auch die Ausstellungsausweise zu erhalten sind, auf Grund welcher die Eisenbahnen bedeutende Reisebegünstigungen einräumen.

Polnischer Weltrekord im Segelflug



Der polnische Segelflieger Offizierski konnte mit seinem Motor-Segler »Bonk«, der mit einem 16-PS-Motor ausgestattet ist, unter offizieller Kontrolle eine Höhe von 4680 Meter erreichen und damit den von dem Westdeutschen Friedrich Auffermann mit 2970 Meter gehaltenen Weltrekord ganz beträchtlich überbieten. (Atlantic-M).

Die Haremzuppe des Wasserzaubers

Französischer Abbe kommandiert als Bürgermeister in Oran.

Die Stadt Oran in Französisch-Marokko besitzt gegenwärtig einen Bürgermeister, der sich durch seine Schreien bereits einen Ruf im ganzen Lande geschaffen hat.

»Trinken Sie niemals Wasser!« Diese Inschrift kann man in jeder Bar in Oran lesen. Der gutgemeinte Rat ist aber nicht, wie man annehmen könnte, eine Reklame für Alkoholgetränke, sondern eine zweifellos gut gemeinte Warnung. Das Wasser von Oran hat einen Weltruf unter Fachleuten — es ist so schlecht und auch schädlich, wie kein anderes. So ist es auch kein Wunder, daß die Bevölkerung von Oran vor einiger Zeit einen Mann, der ihr gutes Wasser versprach, zum Bürgermeister gewählte hat.

Dieser Bürgermeister von Oran, den man auch den »Wasserzauberer« nennt, hat eine seltsame Laufbahn hinter sich.

Herr Lambert war früher Abbe. Die geistliche Laufbahn erschien dem unternehmungslustigen Mann zu beengt. So begab er sich nach Afrika, und zwar mit einer Wüschelrute bewaffnet. Er wollte unbedingt — es war vor vielen Jahren — im wasserlosen Oran Wasser entdecken. Schon die äußere Erscheinung des Herrn Lambert wirkte höchst malerisch. — Er trug einen schwarzen Priesterrock, einen Tropfenhelm, eine Hornbrille und hatte eine Wüschelrute in der Hand.

Der ehemalige Abbe entdeckte eine Wasserquelle, die sich jedoch als bereits bekannt und kaum brauchbar erwies. — Dennoch wirkte die gute Absicht so, daß die Einwohner von Oran sich entschlossen, Herrn Lambert zum Bürgermeister zu wählen, zumal sie mit dem damaligen Bürgermeister Melodier unzufrieden waren.

Es entwickelte sich ein heftiger Wahlkampf, bei dem die Gegner des Herrn Lambert, der als Kommunistenfeind bekannt war, sich sogar vor einem Mordanschlag nicht scheuten. Am 30. Juni 1937 gaben mehrere Burschen Revolverschüsse auf den damaligen Abbe ab, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen.

Als Lambert Bürgermeister wurde, gründete er eine Zeitung »Oran-Matin« und schrieb begeisterte Artikel über General Franco und das nationale Spanien. Heute ist der Bürgermeister eine volkstümliche Gestalt in Oran. Er bewohnt ein Haus, das seine Sehenswürdigkeit hat, die nur einige ausländische Journalisten gelegentlich eines Interviews mit dem Herrn Maire bewundern konnten. Im Büro sitzt auf einem Stuhl... Greta Garbo und zwar in Haremstracht ohne Schleier.

Ja, wahrhaftig, es ist Greta Garbo, wie sie lebt und leidet. Daß es nur eine lebensgroße Puppe der weltberühmten Filmdiva ist, merkt man erst später. Gegenüber von Greta Garbo steht eine Bronzenbüste des Bürgermeisters, geschmückt mit einer richtigen Hornbrille. »Mein wahres Element ist Kampf und Fortschritt. Wenn einer mir einen Schlag versetzt, erwidere ich mit zehn.« Das ist der Wahlspruch des originellen Mannes, der bald in ganz Nordafrika zu einer Berühmtheit werden wird.

Verzweiflungszustände im sibirischen Gefangenenlager.

Das ungarische Blatt »Mai Nap« veröffentlicht eine erschütternde Beschreibung der Zustände in einem sibirischen Gefangenenlager. Sie wurde dem Leiter des Blattes von einem gewissen Horvath Vendel bei seiner Rückkehr nach 23 Jahren Gefangenschaft gegeben. Horvath Vendel wurde in Beresowska in Sibirien gefangen gehalten, wo eine furchtbare Typhusepidemie ausbrach. Es gelang ihm im letzten Augenblick aus der Totenkammer zu entfliehen.

Die Kranken, so berichtet der Flüchtling, waren in schmutzigen Baracken übereinandergeschachtelt untergebracht, ohne daß sich irgendjemand um sie kümmerte. Einige Gefangene schon im Delirium, heulten laut auf erschütternde Weise um Hilfe, andere weinten und flehten ihre Gefängniswärter an. Ein Ukrainer, im Besitz von Stahl und Feuerstein, erhob sich eines Nachts von seinem Schmerzenslager und legte Feuer an die Baracke, wo er mit noch etwa 20 Leidensgenossen untergebracht war.

Bald loderten hohe Flammen aus dem Gebäude, während Schreie und Schmerzensschreie in der Finsternis aus allen Teilen des Lagers ertönten. Die mongolischen Wachtruppen begriffen nicht, was geschehen war. Sie glaubten wohl an eine Revolte und schossen wie die Verrückten auf die Menge, die im Lager durcheinander lief. Das Ergebnis dieser tragischen Nacht waren 20 Tote und etwa 100 Verwundete.

Die Typhuskranken, so berichtet Horvath Vendel, hatten keinerlei Pflege und Hilfe. Es gab keine Ärzte, sondern nur

Krankenwärter im Lager — mehr Sklavenaufseher als Pfleger; sie kümmerten sich nicht um die Unglücklichen, welche ohne jeden Beistand starben. Der ungarische Heimkehrer konnte schließlich — aus der Totenkammer entfliehen, in welche man ihn bereits gebracht hatte, um ihn später zu begraben.

Für die Küche

h. Gerösteter Fisch. ¼ Kilogramm in Salzwasser gekochter Seefisch wird zerteilt, entgrätet, mit Zitronensaft betropft. 3 Eßlöffel Fett werden erhitzt, je 1 Eßlöffel gehackte Zwiebel und grüne Petersilie darin leicht anlaufen gelassen, dann die Fischstücke mit einem halben Kilogramm geschälten, fein geschnittenen, gesalzenen Kartoffeln gemischt hineingegeben, alles zusammen hellgelb überbrüht, mit Kraut umgeben auf heißer Schüssel angerichtet. Auf das Kraut wird etwas Paprika gestreut. ½ Kilogramm Sauerkraut wird mehrmals durchgeschnitten, mit einer fein geriebenen Zwiebel, 3 Stück Würfelsüßholz, einer Prise Pfeffer in leicht gesalzenem Wasser weichgekocht, abgeseiht, sehr gut abtropfen gelassen, in 5 Dekagramm heißes Schmalz gegeben u. darin gut überbrüht. Eine halbe Stunde vor dem Anrichten gibt man drei rohe, geschälte, fein geriebene, ausgedrückte Kartoffeln hinein, läßt das Kraut ungedeckt unter Rühren einige Male gut aufkochen, dann seitwärts noch eine Viertelstunde ausdünsten.

Das Auftreten. In einer vornehmen Londoner Straße steht ein Bettler mit einem Zylinderhut in der Hand. Ein Neugieriger trat auf ihn zu: »Sonderbar, mit einem Zylinder in der Hand betteln?« — »Nicht im geringsten«, antwortete der Bettler, »wenn man in dieser Straße etwas erreichen will, muß man entsprechend auftreten.«

Die Zahl entscheidet. Die Dame des Hauses hatte das stellungsuchende Mädchen genau ausgefragt: »Ich bin nicht abgeneigt, Sie anzustellen! Noch eine Frage, haben Sie Kinder gern?« — »Wieviel, gnädige Frau?«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 750 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusage von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Haarschneiden 3, Rasieren 2 Dinar. Billiger Friseur Mlin ska ul. 8. 1902

Eine bessere ältere Dame od. Herr, der am Lande Aufenthalt wünscht, mit eigener Einrichtung, Verköstigung im Hause, billig. Autobuslinie f. die Stadt, sehr schöne Lage, gesund, ruhig gesucht. Adr. Verw. 2096

Zu kaufen gesucht

Einlagebuch der Mestna hranilnica oder Posojilnica bis Din. 10.000 zu kaufen gesucht. Genaue Zuschriften unt. »Einlagebuch 10« an die Verw. 2088

Zu verkaufen

Schlafzimmer, komplett, zu verkaufen, Anfr. Ruška c. 5, Hausmeister Lesnik. 2085

Herrenfahrrad, verchromt, neu billig zu verkaufen, Rad vanskja c. 9-1, links. 2089

Pferdemist zu verkaufen. Ob jarku 6. 2090

Zement, Kalk und Kalkstaub frisch eingelangt. Ceh. Betnavska c. 4. 2091

Zu vermieten

Per 1. April schönes Zimmer und Küche zu vergeben. Taborska 13. 2087

Pünktlich zahlende Person wird auf Kost und Wohnung genommen. Anfr. Koroška 41. 2092

Kleines Zimmer an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Ceh. Betnavska c. 4. 2093

3-Zimmerwohnung, sonnig, staubfrei, Gartenanteil und 8 Einzimmerwohnungen mit Küche in Neubau an d. Ptuj-ska cesta zu vermieten. Anzufragen Tržaška cesta 44/1. r. 1995

Offene Stellen

Praktikantin mit entsprechen der Schulbildung wird von Industrieunternehmen in Maribor gesucht. Antritt sofort. Schriftl. Angebote unt. »Streb sam« an die Verw. 2095

KORRESPONDENTEN

selbständigen für die deutsche Sprache, sucht größeres Industrie-Unternehmen in Zagreb. Eigenhändig xschriebene Angebote mit Bild unter »1001« an die Verw. 2097

Wenn man Geschätzerfolge hat, so ist es meist das Inserat...

Annemarie Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa.

Kratomnichl legt seine gewaltige Prage auf die kleine Mädchenhand, mit der sich Annemarie Fint auf das Fensterbrett stützt. Jetzt zieht sie sich zurück, als hätte Feuer sie berührt. Hell lacht sie auf, während ihre Augen blitzen.

»Du Tölpel — behalt' deine Kleider! — Denkst wunder, was du bist als Großknecht! Und bleibst doch immer ein Tölpel und bist mir zuwider!«

Die große Prage baßt sich zur Faust. Teufel — wie die Prage Marie jetzt wunderschön ausschaut in ihrem Zorn und mit dem Augenfunkeln, denkt er. Sieht in ihrem Ranken lächelnd prächtiger aus als die Stina und die Grete und die Elfe mit ihren Staatskleidern. Und wenn sie mit ihren bloßen Beinen daherkommt über die Wiesen — die Kälte brauchen nimmer hohe Hadenstüchel! Grimmig ruft er:

»Stolz wie 'ne Lumpenprinzessin! Müddt' wissen, auf wen du warten tust — he —?«

»Nicht auf dich, Kratomnichl!«

»Wirst noch klein werden, Pragemarie — wirst noch zufrieden sein, wenn —«

»Geh' schon! Geh' — du stehst mir in der Sonne, verfinstert! Du machst mir die Luft um unser Finkenhaus schlecht mit deinem Geseufz! Geh! Kannst mir schon glauben, die Trauben im Finkenhaus hängen zu hoch für dich!«

Und da er noch etwas sagen will, klappt sie mit einem Ruck den Fensterflügel zu und wendet sich ab.

Frei Kratomnichl brummt einen Fluch zwischen den Zähnen und schlendert breit und etwas schwanke dem Gelpaum zu, das drüben am Feldrain wartet. Er greift nach der Peitsche und knallt über die Pfadenrücken.

»Hü — hü — nu lauf! ichon!«

In wäutender Eile fährt er davon. —

Annemarie blüht wieder zum Fenster hin aus. Weit dehnt sich unter dem Sonnenglimmer das Land — hinten schimmert das silberne Flußband zwischen Weiden und Papeln, goldgelbe Felder leuchten — smaragdgrün funkeln die fetten Wiesen, auf denen Kälte träge weiden und liegend wiederkauen.

»Bist wirklich eine wilde Kat?« sagt eine rauhe Stimme aus einer der Zimmereden. »Besonders seit einigen Tagen, Annemarie. Solltest ein bißchen zugänglicher werden.«

Das Mädchen fährt herum.

»Mutter — die haben's uns ja wohl alle gelehrt, wild zu werden. Schon als Kind haben sie hinter mir hergerufen — weil der Vater ein Laugenichs war. Und weil ihnen mein blondes Haar nicht paßte. Und grüßen tut dich heut' noch kaum einer. Und wenn eins zu uns kommt, läßt er's erst dunkel werden. Ach — ich müddt! —«

Ja, die Trina Fint — die Kräuterkrämer! Sogar aus der Kreisstadt kommen seine Damen zuweilen her — so in der Abenddämmerung, um sich Heilkräuter und Salben zu holen.

Da sitzt sie nun in dem alten Korbsessel in der Ecke des Zimmers, das Gesicht ist hager und voll Falten, graues Haar liegt dünn um die Schläfen. Helle, meist etwas zugewinkelte Augen glitzern über einer Faltnase. Auch wie eine scharfe Schmeide ist ihre Stimme.

In ihrem Schoß liegt ein Knäuel Wolle — eben hat sie die klappernden Stricknadeln mit dem halbfertigen Strumpf finken lassen.

Mit einem sonderbaren Blick, in dem sich

verhaltene Zärtlichkeit hinter strenger Kühe verbirgt, betrachtet sie die Tochter.

»Du hättest dich schon als Kind nicht daran stoßen sollen, Annemarie«, sagt sie. »Dann würden sie dich heute auch nicht die Pragemarie rufen. Zu spröde und stolz tun, Kind, das ist nichts!«

»Ich bin nicht stolz, Mutter«, widerspricht Annemarie fast heftig.

Sie stemmt die Hände leicht in die schmalen Hüften. Mit einer natürlichen, heiteren Anmut steht sie in dem kurzen, leichten Kleid da, die weißen, ebenmäßigen Zähne schimmern zwischen den roten Lippen.

»Ja, ja, ich weiß, Mutter«, fährt sie hastig fort, »wir leben von dem, was du mit den Kräutern verdienst. Wir sind bettelarm. Einen Morgen Feld haben wir hinter unserm Häuschen, der uns Kartoffeln und Gemüse gibt und etwas Obst im Herbst. — Nichts weiter, ja, ja. Und im Stall stehen zwei Ziegen, die uns Milch geben — und das alles ist unser ganzer Reichtum. Blutwenig — ich weiß. Ich kann ja wohl in die Stadt gehen und mich irgendwo verbinden — aber wer würde dann unser Land bestellen? Und die Ziegen auf die Weiden treiben, und —«

Sie bricht ab. Ja, ja, dies alles ist so und nicht anders. Trina Fint erhebt sich leuchtend vom Stuhl. Sie hinkt etwas — und ist doch kaum erst sechzig.

»Annemarie —«, die harte Stimme klingt weniger rauh. In den vielen Falten breitet sich ein mattes Lächeln aus. »Ich — ich freu' mich ja auch jeden Tag, Kind, daß du so wacker hier aushälst. Was wär' ich hier ohne dich! Aber manchmal denk' ich — jung bist du — kaum achtehn Jahre — und wirst doch auch einmal Schwärmer im Blut und im Herzen haben. Träumst mir oft so in den Himmel hinein.«

Annemarie legt den Arm leicht um die Mutter — der trostige Ausdruck in ihrem Gesicht lockert sich und macht einer scheuen, kindlichen Zärtlichkeit Platz.

»Es ist das einzige Vergnügen Mutter,

das ich habe —« lächelt sie, und ihre Augen werden dunkel. Trina blüht in das junge, zarte Gesicht vor ihr. Mit einer forschenden, abgünstigen Eindringlichkeit. Geht viel leid; auch durch ihre Seele wieder ein Verwundern, welche geheimnisvolle Schöpferlaune ihr dieses schöne Mädchen beschied hat? Sie selbst ist wahrhaftig nie eine Schönheit gewesen, auch in jungen Jahren nicht. Und der Dingens Fint war ein schwarzhaariger Teufel mit einem schiefen Gesicht, sommersprossig und robust. Wie ist Annemarie zu diesem Herrgottsgeßicht gekommen, diesem goldenen Haar, diesen weichen und klaren Stimmen, wie sie die jungen Damen in der Stadt haben? Es ist schon ein Wunder — ein großes Wunder.

»Ja, ja, Kind — aber vergiß nicht, daß du einmal allein sein wirst — hier unten auf der Erde.«

»Ach, Mutter —«

»Der Kratomnichl ist nicht der schlechteste, Marie. Sicher meint er's gut mit dir. Gekunde Fäuste hat er, und dumm ist er auch nicht, und gut verdient hat er auch, all die Jahre über beim Knecht. Andere sind leichtsinniger. Und vernarrt ist er in dich — das merk' ich doch schon lang.«

Unwillig wendet sich Annemarie ab.

»Kind, es kommen keine Prinzen in goldener Karosse hierher nach dem Winkel am Kuhflamp. Erlenn'ad liegt irgendwo, da gibt es nur handfeste Burgen, die mit der Erde fertig werden müssen. Auch du bist ein Kind dieser Erde —«

Zögernd kommen die letzten Worte von den schmalen Lippen.

»Ich würd' an deiner Stelle nicht so trotzig sein, Annemarie. Es wird nicht lange dauern, und die Unruhe treibt dich — das Blut. Den Vater hat's in den Tod getrieben.«

»Mutter — ich mag den Kratomnichl nicht!«

»Es fallen auch keine seidenen Kleider vom Himmel, Kind. Die Männer sind hier rar.«